

Pilotregion Aarau

„allons-y Telli!“

Rahmenvertrag Nr. 01.000821

Jahresbericht 2002

1. Überblick Gesamtprogramm
2. Standortbestimmung Gesamtprogramm
3. Projekte
4. Ressourcen und Zusammenarbeit in der Pilotregion
5. Zusammenarbeit Pilotregion - BAG
6. Jahresabrechnung 2002
7. Rohstoffe für die nationale Kommunikation
8. Folgerungen für die Arbeit 2003
9. Beilagen

Aarau, 22.04.03

Daniele De Min
Beat Suter
Rosa Maria Rizzo
Nathalie Mil
Jürg Walker
Thomas Sommer
Kurt Röthlisberger

1. Überblick Gesamtprogramm

Um bildhaft auszudrücken, wo das Projekt steht, bemühten wir im Jahresbericht 2001 die Metapher des Zehnkämpfers, der "aus den Startlöchern kommt". Ein Jahr später meinen wir: „Allons-y Telli! hat an Geschwindigkeit zugenommen, wir hoffen, dass es nicht mehr zu bremsen ist!“ Ein Ausdruck dafür: Die strategische Leitung des Projekts hat im März 2003 beschlossen, die Zusammenarbeit mit dem BAG um zwei Jahre zu verlängern. Die politische Entscheidung steht allerdings noch aus.

Bei der breiten Palette von Projekten ist es schwer, eine allgemeine Aussage zu machen. Die Projekte im Handlungsbereich "Jugend- und Gemeinwesenarbeit liefen gut, insbesondere der personelle Wechsel in der Leitung des Gemeinschaftszentrums wirkte sich belebend aus. Die Ressourcen der Jugendarbeit müssen 2003 überprüft werden. Möglicherweise ist eine Aufstockung unumgänglich.

Das Engagement von "Aarau eusi gsund Stadt" im Bereich der Gesundheitsförderung war erfolgversprechend, insbesondere im Schulbereich.

Im Bereich der Schulentwicklung konnte 2002 die Einführung von Schulsozialarbeit erfolgreich vorbereitet werden. Die Schulsozialarbeiterin tritt per 1. Mai 2003 ihre 40%-Stelle im Primarschulhaus Telli an.

Im Integrations- und Partizipationsbereich war der Aufbau des TelliRats zentral. Verschiedene Teilprojekte wurden durchgeführt. Die Klärung der Beziehungen zwischen dem TelliRat, dem Quartierverein und dem Gemeinschaftszentrum Telli, wichtigen Integrationsinstitutionen im Quartier, steht noch an.

Der Einbezug der Liegenschaftsverwaltungen und Eigentümer mündete im Wunsch nach einer Konkretisierung im Sinne der Unterbreitung eines umfassenden Projekts seitens der Leitung des Bausteins Siedlungsentwicklung. Dies führte gegen Jahresende zur Projektskizze "Telli Park", welche nun in die Vernehmlassung geht bei den Eigentümern und der Stadt Aarau. Der "Telli Park" wird das Hauptprojekt im Zusammenhang mit der ökologischen Aufwertung des Aussenraums und einen Schwerpunkt des Gesamtprojekts bilden.

Enttäuschend verliefen die Projekte, bei welchen es um bauliche Massnahmen ging (Umgestaltung Pausenplatz Schulhaus Telli, Aufwertung Sengelbach, Aussenraum Kindergarten). Sie erhielten allesamt eine zeitliche Verzögerung. Die Umsetzung ist zwar nicht gefährdet, aber der Verlust an "Sichtbarkeit" wiegt schwer. Nach wie vor ist "allons-y Telli!" für die BewohnerInnen noch zu wenig erkennbar. Die erwähnten Projekte werden momentan im Rahmen des „Telli Parks“ koordiniert einer Umsetzung zugeführt.

2. Standortbestimmung Gesamtprogramm

Erfolge	<p>Klärung Standortfrage Jugend-Bus.</p> <p>Positive Feedbacks aus der Schule und deren Umfeld.</p> <p>Gute Veranstaltung: 1. Telli-Forum vom 27.11.02 (Info-Veranstaltung des TelliRats).</p> <p>Das Projekt „Telli Park“ (ökolog. Gestaltung Aussenraum, Sanierung Spielplätze, neue Elemente) ist durch die Vorarbeiten im 2002 zum zentralen Projekt ab 2003 avanciert.</p>
Misserfolge	<p>Der „Funken“ ist noch nicht wie gewünscht auf die „primäre Zielgruppe Bewohnerschaft“ übergesprungen (Kommunikation notwendig!); es gibt immer noch opinion leaders, die sich kritisch gegenüber „allons-y Telli!“ äussern (Beziehungsarbeit notwendig!).</p> <p>Die Erwartungen im Kreis der „Werkstattgespräche“ liessen es nicht zu, dass die Thematik U&G vertieft diskutiert wurde. Die Teilnehmenden sind v.a. an einer umsetzungsorientierten Arbeit interessiert.</p> <p>Die Bauprojekte haben allesamt Verzögerungen erfahren (mit negativen Folgen für die Sichtbarkeit von „allons-y Telli!“)</p>
Fördernde Faktoren	<p>Gute Vernetzung zwischen den Projektverantwortlichen; Neubesetzung Leitung Gemeinschaftszentrum Telli.</p>
Hemmende Faktoren	<p>Die komplexe Struktur der Eigentümerschaft (=heterogene Zusammensetzung von Interessen in den Werkstattgesprächen) und ein Personalwechsel in der Projektorganisation führten zu erheblichen Verzögerungen bei der Planung und Umsetzung von Bauprojekten.</p> <p>Verschiedene opinion leaders aus der Bewohnerschaft stehen nicht voll und ganz hinter „allons-y Telli!“.</p>
Chancen 2003	<p>Die Stadt Aarau wird auf jeden Fall bestimmte Handlungsbereiche weiterverfolgen (mit oder ohne Vertragsverlängerung mit dem BAG ab Mitte 2004).</p> <p>Die Skeptiker für „allons-y Telli!“ gewinnen! Dialog Quartierverein, TelliRat und Gemeinschaftszentrum aufnehmen und Zusammenarbeit fördern (Miteinander statt Nebeneinander!)</p> <p>„Telli Park“ als sichtbares Zeichen der geglückten private-public-partnership (oder eben auch nicht = Gefahren).</p>
Gefahren 2003	<p>Falls die Zusammenarbeit nach Mitte 2004 mit dem BAG nicht verlängert würde, fielen die Schwerpunkte U&G wohl weg, bzw. würden nicht mit derselben Intensität weiterverfolgt.</p> <p>Der „Telli Park“ ist ein zentrales Teilprojekt ab 2003. Was geschieht, wenn es nicht zustande kommt?</p>

3. Projekte

Projektname		1. Bewohnerbefragung	
Planung gemäss Jahresvereinbarung 2001/02			
Wirkung	Wirkung	Legitimation gegenüber Auftraggebern und Beteiligten (Bewohnerschaft, Verwaltungen, Eigentümer); Anleitung zur Auswahl geeigneter Massnahmen; Basis für Zeitreihenanalyse/ Evaluation; Information der Bewohnerschaft und der Öffentlichkeit	
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Korrekturen des Projekts/ Ausrichtung neuer Massnahmen finden (falls dies angezeigt ist) aufgrund der Ergebnisse statt	
	Qualitative Wirkungsindikatoren		
Leistung	Leistungen	Repräsentative Bewohnerbefragung anhand telefonischen Interviews zur Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten des Quartierlebens, der Infrastruktur, der Wohnumgebung unter besonderer Berücksichtigung der Aspekte Gesundheit und Umwelt	
	Quantitative Leistungsindikatoren	Mindestens 100 Personen nehmen an der Präsentation der Ergebnisse teil	
	Qualitative Leistungsindikatoren	Die Entscheidungsträger und wichtigsten Akteure sind informiert über die Ergebnisse; die wichtigsten Ergebnisse werden in den Medien genannt; die Befragung liefert repräsentative Resultate und Antworten zu den wichtigen Quartierentwicklungsfragen im Bereich Wohnen und Wohlbefinden	
Resultate			Zielerreichung * Quelle **
Wirkung	Wirkung	Vgl. Jahresbericht 2001/ Projekt 2001 abgeschlossen	
	Quantitative Wirkungsindikatoren		
	Qualitative Wirkungsindikatoren		
Leistung	Leistungen	Vgl. Jahresbericht 2001/ Projekt 2001 abgeschlossen	
	Quantitative Leistungsindikatoren		
	Qualitative Leistungsindikatoren		
Trägerschaft 2002			
Positive Erfahrungen 2002			
Negative Erfahrungen 2002			
Folgerungen 2003			
Empfehlungen			

* Zielerreichung (Resultate verglichen mit der Planung)			** Quelle	
++	=	75-100% erfüllt	A	= Daten in den Jahresbericht-Beilagen
+	=	50-75% erfüllt	B	= Daten bei Projektleitung einsehbar
-	=	25-50% erfüllt	C	= Daten bei Dritten einsehbar
--	=	0-25% erfüllt	D	= Persönl. Einschätzung durch Projektleitung

	Projektname	2. Werkstattgespräche mit Liegenschaftsverwaltungen und Eigentümern		
Planung gemäss Jahresvereinbarung 2001/02				
Wirkung	Wirkung	Die wichtigsten Akteure nehmen teil (Verwaltungen/Eigentümer); Ideelles und finanzielles Commitment der Eigentümer/ Verwaltungen für das Projekt		
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Mindestens zwei Eigentümer unterzeichnen eine Erklärung über die Zusammenarbeit im Projekt inkl. finanzieller Beteiligung		
	Qualitative Wirkungsindikatoren			
Leistung	Leistungen	Auf Initiative der Stadt Aarau und unter ihrer Federführung finden Werkstattgespräche mit einer ausgewählten Arbeitsgruppe der Liegenschaftsverwaltungen und –eigentümer im Telli-Quartier statt. Schrittweise werden die Probleme analysiert, gemeinsame Interessen abgesteckt und schliesslich Massnahmen entwickelt, insbesondere unter Berücksichtigung der Themen Umwelt und Gesundheit.		
	Quantitative Leistungsindikatoren	Es finden mind. 4 Werkstattgespräche statt		
	Qualitative Leistungsindikatoren	Die wichtigen Themen werden angesprochen (Traktandenliste): <ul style="list-style-type: none"> - ideelles und finanzielles Commitment - Welche Siedlungspolitik? - Massnahmen unter besonderer Berücksichtigung der Inhalte Umwelt und Gesundheit (bspw. Einsatz ökologischer Materialien bei Umbauten) - Klärung der vertraglichen Basis: wer muss laut Verträgen was tun? 		
Resultate				Zielerreichung * Quelle **

Wirkung	Wirkung	<p>Akteure: Vertretung der Eigentümer und der Stadt Aarau</p> <p>Die Teilnahme an den Werkstattgesprächen war gut. Den Teilnehmenden war zu Beginn die vertragliche Struktur nicht bewusst. Teilweise fehlten den Verwaltungen die Verträge. Es brauchte einen Prozess, damit verstanden wurde, wohin die gemeinsame Reise gehen soll. Ebenfalls bestand die Haltung, dass „Allons-y Telli“ ihnen Vorschläge unterbreitet. Eine Haltung, dass sie ebenfalls eine aktive Rolle einnehmen könnten, muss weiterhin noch wachsen.</p>	+
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Zuerst musste definiert werden, wo zusammengearbeitet werden kann und was der Inhalt dieser Zusammenarbeit ist. Dafür brauchte es die Entwicklung des letzten Jahres. Deswegen konnten noch keine Abmachungen mit Eigentümern über die Zusammenarbeit im Projekt inkl. finanzieller Beteiligung unterzeichnet werden.	A
	Qualitative Wirkungsindikatoren		
Leistung	Leistungen	<p>Ende 2002 wurden die Konzepte Telli-Räume (konzeptionelle Grundlagen für die Bereitstellung von Gemeinschaftsräumen) und Telli-Park in die Wege geleitet.</p> <p>Das Projekt Telli-Park beinhaltet die (ökologische) Aufwertung der Aussenräume der Siedlung. Diese Aufwertung trägt zur Verbesserung der Lebensqualität bei, fördert Spielplätze (Bewegung) und somit generell auch die Gesundheit der Bewohnerschaft.</p> <p>Liste der Teilnehmenden liegt bei.</p>	+
	Quantitative Leistungsindikatoren	<p>Schwerpunkte der 3 Werkstattgespräche (WG):</p> <ul style="list-style-type: none"> - 1. WG: thematisierte den Wechsel der Leitung des BSE zu Beat Suter, Umfrage und Definition des Ziels für das Jahr 2002: Neugestaltung der Spielplätze, Aussenraumanlagen für Jugendliche und Sport sowie die Nutzbarkeit der Gemeinschaftsräume - 2. WG: Klärung der Zuständigkeiten und der vertraglichen Basis der Telli im Hinblick auf den Handlungsbedarf; 3 % der Bruttogeschossfläche soll im Erdgeschoss für die Gemeinschaft zur Verfügung stehen - 3. WG: Wunsch nach konkreten Vorschlägen an den Baustein Siedlungsentwicklung 	B (bei Metron AG einsehbar)

	Qualitative Leistungsindikatoren	<p>Die Werkstattteilnehmenden haben keine abschließenden finanziellen Kompetenzen. Sie müssen einen Budgetantrag an die Eigentümerversammlungen stellen. Diese finden jeweils im Frühjahr statt. Somit haben wir den Termin schon im Voraus verpasst.</p> <p>Es gibt keine einheitliche Siedlungspolitik, da die Eigentümerstruktur sehr verschieden ist. Alle Vermieter wollen jedoch dazu beitragen, dass die Mieterschaft sich lange bindet.</p> <p>Für die Renovation der Zeilen B und C versuchten wir in 2 Gesprächen mit dem beauftragten Ingenieurbüro, unsere Anliegen (z.B. Einsatz ökologischer Materialien etc.) einzubringen. Jedoch war die Planung der Renovation bereits fortgeschritten, sodass wir keinen Einfluss nehmen konnten. Hingegen wird für die (ökologische) Aufwertung der Aussenanlagen grosser Wert auf die Verwendung ökologischer Materialien gelegt.</p> <p>Wie bereits erwähnt, war für die meisten Teilnehmenden die Klärung der vertraglichen Struktur das Wichtigste und wurde auch erreicht.</p>	
Trägerschaft 2002	Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Werkstattgespräche BSE Leitung und Team		
Positive Erfahrungen 2002	Prozess fand statt. JV 2003 mit Teilprojekten „Telli-Räume“ und „Telli-Park plus“		
Negative Erfahrungen 2002	Komplexe Eigentumsverhältnisse komplizieren den Prozess		
Folgerungen 2003	<p>2002: „Jahr der Entwicklung“: Die Werkstattteilnehmenden schätzten insbesondere die Aufarbeitung der Eigentumsverhältnisse und der vertraglichen Vereinbarungen. Die einzelnen Verpflichtungen wurden aufgezeigt. Doch fehlten konkrete Anliegen oder gemeinsame Projekte, um bereits im letzten Jahr verbindliche Erklärungen zu unterzeichnen.</p> <p>2003: „Jahr der Entscheidung“: Teilprojekte „Telli-Räume“ und „Telli-Park“ verlangen verbindliche Entscheide.</p>		
Empfehlungen			

Projektname		3. Konzept Schule als Lebensraum	
Planung gemäss Jahresvereinbarung 2001/02			
Wirkung	Wirkung	Langfristiges, umfassendes Feinkonzept zur Förderung der Gesundheit, der Auseinandersetzung mit der Natur, der Bewegungs-, Gestaltungs- und Lernmöglichkeiten in Umwelt, Pausenplatz, Kindergarten und Primarschulhaus (Ressourcenoptimierung).	
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Das Konzept wird von allen wichtigen Zielgruppen getragen. Es erlaubt eine rasche Umsetzung ab 2003. Davon schon 1-2 Sofortmassnahmen 2002.	
	Qualitative Wirkungsindikatoren		
Leistung	Leistungen	Erstellen eines Feinkonzepts und eines Massnahmenkatalogs 2003/04 in den Bereichen Umwelt und Gesundheit für die Schule und den Kindergarten (Optimierung der Ressourcen); Workshops, Zukunftswerkstatt oder andere partizipativen (Lern- oder Planungs-) Veranstaltungen werden durchgeführt; Bildung einer Kerngruppe (vgl. 17b); externe Begleitung der Kerngruppe	
	Quantitative Leistungsindikatoren	Anzahl TeilnehmerInnen an Veranstaltungen (fallweise zu definieren)	
	Qualitative Leistungsindikatoren	Die Projektgruppe/ Kerngruppe bleibt während der Arbeit weitgehend konstant; Zufriedenheit der Mitglieder der Kerngruppe; alle wichtigen Zielgruppen sind beteiligt	
Resultate			Zielerreichung * Quelle **
Wirkung	Wirkung	Im Jahre 2002 keine Wirkung erzielt, da lediglich 2 Sofortmassnahmen 02 mit ca. 1 Jahr Verzögerung realisiert.	--
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Wirkungen wurden nicht erreicht: Es besteht weder ein langfristiges, umfassendes Feinkonzept, noch ein Massnahmenkatalog U&G 2003/04 für Kindergärten und Schule. Begründung: Ungeklärte Nachfolgeregelung des Projektleiters; Kompetenzen unklar zwischen Projektorganisation und Linie (Verwaltung).	B D
	Qualitative Wirkungsindikatoren	-	D
Leistung	Leistungen	Nicht erreicht	-
	Quantitative Leistungsindikatoren	Es wurden keine Veranstaltungen durchgeführt.	B
	Qualitative Leistungsindikatoren	Nicht erreicht; keine Bildung einer Kerngruppe	C

Trägerschaft 2002	<p>Geplant gewesen wäre die folgende Trägerschaft:</p> <p>Lehrkräfte Kindergärten und Primarschule, SchülerInnen, Eltern, externe Fachpersonen U&G sowie Raumplanung, Landschaftsgärtner, Projektleitung Baustein Schule, VertreterInnen der Schulpflegebehörde und der Stadt Aarau, Bauamt.</p> <p>Geplante Zusammenarbeitsform: Begehungen und Arbeitsgruppensitzungen. Mittel: Partizipative Er- und Bearbeitung des Teilprojekts; schriftliche Projektierung, Budgetierung und Antragstellung. Die verschiedenen PartnerInnen hätten untereinander Kontakt gehabt.</p>
Positive Erfahrungen 2002	
Negative Erfahrungen 2002	<p>Mit dem Weggang des Vertreters der Aarauer Umweltfachstelle fehlte dem Projekt der entscheidende „Lebensnerv“ innerhalb des Stadtbauamts. Innerhalb der Verwaltung fühlte sich und war seit Mai 02 niemand mehr für das Projekt zuständig. Folge: Sistierung.</p>
Folgerungen 2003	<p>Das Projekt wurde nicht realisiert, und in der JV 03 nicht mehr aufgeführt. Auf Grund dieser Erfahrung haben wir im Rahmen des Projekts Nr. 17b. (Sofortmassnahmen U&G) gegenüber der Verwaltung vermehrt versucht, „politisch“ zu argumentieren: Es brauche unbedingt auch sichtbare Wirkungen unserer Zusammenarbeit mit dem BAG.</p>
Empfehlungen	<p>Mehr verwaltungsinterne Lobbyarbeit für „allons-y Telli!“</p>

Projektname		4. Aufbau und Begleitung Beirat	
Planung gemäss Jahresvereinbarung 2001/02			
Wirkung	Wirkung	Der Beirat gibt Anregungen, welche das Projekt in die Planung aufnimmt	
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Der Input des Beirats wird umgesetzt	
	Qualitative Wirkungsindikatoren		
Leistung	Leistungen	Der Beirat sichert die Qualität des Projekts im Bereich Gesundheit/ Umwelt	
	Quantitative Leistungsindikatoren	Vollzählige Teilnahme an Sitzungen	
	Qualitative Leistungsindikatoren	Qualität der Inputs (Relevanz für Umsetzung: was wird wirklich umgesetzt?) und Qualität der Zusammensetzung des Beirats. Entscheidungsträger aus wichtigen Interessengruppen sind vertreten.	
Resultate			Zielerreichung * Quelle **
Wirkung	Wirkung	Der Beirat begrüsst die Einführung des Coachings U&G. Er diskutiert die Jahresvereinbarung 2003 und heisst diese gut. Er teilt die Einschätzung der Projektleitung, dass sich der Ansatz des BAG und der Pilotregion weiter annähern müssen (Integration VS U&G).	+
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Der Beirat hat keine eigentlichen Inputs gegeben, vielmehr hat er die Inputs der Projektleitung diskutiert und mehrheitlich unterstützt. Es sind bspw. weder Projekte aus der Jahresvereinbarung 2003 gestrichen worden, noch sind neue hinzugekommen.	A
	Qualitative Wirkungsindikatoren		

Leistung	Leistungen	<p>2 Sitzungen 2002:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Konstituierung des Beirats; Wahl des Vorsitzenden; Diskussion der Rolle/ Funktion des Beirats U&G 2. Diskussion des Entwurfs der Jahresvereinbarung 2003 <p>Qualitätssicherung im Bereich U&G fand in dem Sinn statt, dass die Bemühungen um Transparenz (Pilotregion hat eigene U&G-Kriterien aufgestellt/ Beizug des Coachings U&G) nachvollzogen und gutgeheissen wurden.</p> <p>Input V. Steiner (Beirat, Vertr. BWO):</p> <p><i>In den beiden Sitzungen des Beirates ging es um Informationsaustausch (Projektleitung – Beirat) und strategische bzw. organisatorische Aspekte des Projektes: Zusammenarbeit bzw. Abgrenzung BAG-Projektleitung, Prioritäten bei der Projektarbeit, Finanzen.</i></p> <p><i>Immer wieder wurde das Dilemma thematisiert zwischen undankbarer, schwieriger Motivationsarbeit bei der Bevölkerung und schnellen, sichtbaren Resultaten. Beides scheint nötig und gleicht einer Gratwanderung für die Projektleitung.</i></p> <p><i>Ein Überblick aller laufenden Projekte im Detail war mir nicht möglich. Das breite und komplexe Design scheint die Realität der Problemstellung aber gut widerzugeben.</i></p>	+
	Quantitative Leistungsindikatoren	Der Beirat nahm an den Sitzungen vollzählig teil	A
	Qualitative Leistungsindikatoren	<p>Qualität der Inputs: vom Beirat gingen keine direkt messbaren Inputs aus.</p> <p>Qualität der Zusammensetzung: Die WunschkandidatInnen des BAG und der Pilotregion sind vertreten. Es gab keine Absagen.</p>	A
Trägerschaft 2002		Vgl. Teilnehmerliste Beirat U&G	
Positive Erfahrungen 2002		<p>Engagierte Diskussion; gute Zusammenarbeit Vorsitz Beirat und Projektleitung.</p> <p>Feedback V. Steiner:</p> <p>Das Projektteam hinterlässt einen engagierten, positiven Eindruck. Seitens des Beirates wurden meine Erwartungen erfüllt: Vernetzung, Informationsaustausch, Diskussionen über strategische Planung, Inputs externer Personen bzw. ihrer Sichtweise.</p>	
Negative Erfahrungen 2002		<p>keine</p> <p>Feedback V. Steiner:</p> <p><i>Die Abgrenzung bzw. Positionierung zwischen Projektleitung und BAG nahm relativ viel Zeit in Anspruch, scheint aber im Rahmen eines Pilotprojektes notwendig zu sein. Ohne Unterstützung des BAG könnten vermutlich verschiedene Teilziele (solche ohne "Showeffekt") nicht realisiert werden, z.B. Mitbestimmung, Sensibilisierung breiter Bevölkerungskreise, etc.</i></p>	
Folgerungen 2003		Den Beirat in die strategischen Entscheidungen einbinden.	

Empfehlungen	Rollenklärung nicht vernachlässigen: was soll der Beirat? Stimmt es so, wie es ist? Zusätzlich aktiv auf operativer Ebene? Feedback V. Steiner: Dem Dilemma der Projektleitung, sowohl ressourcenintensive Motivationsarbeit wie auch schnelle, sichtbare Resultate liefern zu müssen, ist grosse Aufmerksamkeit zu schenken!
--------------	---

		Projektname	5. Umbau + Betrieb eines Busses als mobiler Jugendtreff
Planung gemäss Jahresvereinbarung 2001/02			
Wirkung	Wirkung	Die am Projekt beteiligten Jugendlichen werden auf die Bedeutung der Verwendung ökologischer Materialien und die Vorzüge eines suchtmittelfreie Freizeitverhalten sensibilisiert und werden in ihren Sozialkompetenzen (Konfliktlösung, Eigenverantwortung, gegenseitiger Respekt) gefördert; Einsatz ökologischer, langlebiger Materialien; umweltgerechte Entsorgung der Abfälle	
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Die Jugendlichen wissen über die Vorzüge der verwendeten ökologischen Materialien Bescheid; Abschluss und Einhaltung des ausgehandelten Verhaltenscodexes	
	Qualitative Wirkungsindikatoren		
Leistung	Leistungen	Der Jugendarbeiter plant und realisiert zusammen mit den Jugendlichen den Umbau des Busses. Beim Umbau wird auf die Verwendung langlebiger, umweltgerechter Materialien geachtet. Ein weiterer Fokus liegt auf suchtmittelfreiem Freizeitverhalten (gemäss einem besonderen Betriebskonzept, bspw. ausgehandelter Verhaltenscodex bezüglich Konsum von Suchtmitteln)	
	Quantitative Leistungsindikatoren	Mindestens 12 Jugendliche arbeiten aktiv mit	
	Qualitative Leistungsindikatoren	Einsatz ökologischer Materialien beim Umbau Fachwissen im Bereich ökologische Materialien alkoholfreies Arbeiten im Projekt reduzierter Zigarettenkonsum Sensibilisierung/Auseinandersetzung mit anderen Suchtmitteln	

Resultate			Zielerreichung * Quelle **
Wirkung	Wirkung	<p>Phase 1: April - Juni 02 Umbau vom Bus</p> <p>1.1 OEKOLOGIE ++ Die Jugendlichen wurden von der Bauleitung für die Wichtigkeit des Einsatzes von ökologisch sinnvollen Materialien bzw. Entsorgung sensibilisiert</p> <p>1.2 PRÄVENTION + Dasselbe gilt für das Thema "Prävention - eigenverantwortlicher Umgang mit Suchtmitteln", welches immer wieder thematisiert wurde - vereinbarte Abstinenz während der Arbeit; es ist eine zeitweise Abstinenz festzustellen, welche aber nur bedingt absehbare Langzeitwirkung hat; im Anschluss an das Projekt hat jemand das Rauchen aufgegeben</p> <p>1.3 SOZIALKOMPETENZEN + Die Verbindlichkeit wurde immer wieder thematisiert, als Bedingung und Voraussetzung für das Gelingen eines gemeinsamen Projektes + Sie wurden angeleitet, praktische Arbeiten zu übernehmen, am ganzen Projekt mitzudenken, zu planen und selber auszuführen ++ Sie nahmen wahr, dass sie verschiedene praktische Fähigkeiten haben, und dementsprechend anders im Projekt einsetzen können (z.B. Maler-, Isolierarbeiten oder technische Fertigkeiten)</p> <p>Phase 2: Juli - September 02 zeitweiser Betrieb und Einholen von Standortbewilligung ++ einige "neue" Jugendliche engagierten sich für Malerarbeiten im Bus - der Bus stand zu lange leer</p> <p>Phase 3: Oktober - Dezember 02 Betrieb vom Bus + Aufbau eines Begleitungssteams war sehr zeitaufwändig +Aufbau vom Bus als Quartiertreffpunkt</p>	+
	Quantitative Wirkungsindikatoren	<p>Phase 3</p> <p>Während den Oeffnungszeiten am Mittwoch sind durchschnittlich 10-13 Jugendliche im Alter zwischen 13-15 Jahre anwesend (Statistik).</p> <p>Die Einhaltung des "suchtmittelfreien Raums" bedeutet eine ständige Auseinandersetzung mit den Jugendlichen, v.a. zum Thema Rauchen. Dies stellt einen permanenten Sensibilisierungsprozess dar.</p> <p>Nach Abschluss des Umbaus spielt das Thema der ökolog. Materialien eine untergeordnete Rolle.</p>	A (Betriebskonzept), C, D
	Qualitative Wirkungsindikatoren	<p>Phase 3</p> <p>Durch den Bus mitten im Quartier haben die Jugendlichen a) einen Treffpunkt in ihrer Freizeit für ihre Interessen und in ihrer peer-group b) entspannt sich die Situation in Hauseingängen, Einkaufszentrum usw. c) können sie ihre Konflikte mit Begleitung austragen d) lernen sie aufeinander auf engstem Raum Rücksicht zu nehmen</p>	C, D

Leistung	Leistungen	<p>1. Phase: April - Juni 02: Umbau vom Bus</p> <p>1.1 OEKOLOGIE ++ 2 Inputs von Thomas Gerber (Fachstelle Umwelt der Stadt Aarau) für die Planung und zusammen mit den Jugendlichen zum Thema „fachgerechte Entsorgung und Einsatz langlebiger, umweltgerechter Materialien“ vor Ort im November/Dezember 01 + "Entsorgung" der alten Sitze an das Jugendhaus zur Weiterverwendung; daneben wenig belastender Abfall ++ Einsatz von Cocos-Isoliermatten (Decke), Pavatex-Platten (Decke), biologische Farbe und Putzmittel</p> <p>1.2 PRÄVENTION + Es wird mit den Jugendlichen eine suchtmittelfreie „Zone“ während der Arbeitszeiten am Bus vereinbart (Alkohol und Zigaretten), woran sie sich auch halten</p> <p>1.3 SOZIALKOMPETENZEN ++ Weiterführung der Umbauarbeiten zusammen mit den bis zu 7 Jugendlichen 1 x wöchentlich bis April 02 in der gedeckten Halle, anschliessend noch Malerarbeiten im Bus vor Ort auf dem Telli-Platz, dem provisorischen Standplatz im Quartier bis Juni 02; + ab März wird zudem ein Bauleiter für die baulichen Fachfragen beigezogen ++ Jugendliche setzen ihre Ideen mit Begleitung um, sind aktiv beteiligt + Einsatz am Teil-Quartierfest + 2 Gruppen besprayen den Bus kunstvoll mit Graffitis</p> <p>Phase 2: Juli - September 02 zeitweiser Betrieb und Einholen von Standortbewilligung - vergeblicher Versuch, den Bus im Quartier zu platzieren; Widerstand wegen befürchteter Lärmbelästigung; + Bus war auch Thema in den „Werkstattgesprächen“ + eine Liegenschaftsverwaltung engagierte sich stark für die Anliegen der Jugend bei der Bewohnerschaft + befristete Bewilligung der Stadtpolizei Juni-August 02</p> <p>Phase 3: Oktober - Dezember 02 Betrieb vom Bus + Im Auftrag und mit Begleitung der Projektleitung führt ein Jugendarbeiter der kath. Pfarrei Aarau ab Oktober den Bus am Mittwoch von 14.-18.00 Uhr. Dabei wurden andere Oeffnungszeiten ausprobiert (z.B. 16.-20.00 Uhr), was sich nicht bewährte. Der Betrieb wurde bis zur def. Standortbewilligung vom Stadtrat Aarau Mitte Dezember 02 als prov. Betrieb geführt. + + Angebote: mädchenspezifische Angebote von der Jugendarbeiterin, suchtmittelfreie Zone; Spiel, Musik und Gespräche im Bus. Der Jugendarbeiter hat eine wichtige Funktion als Ansprechperson, Vermittler zwischen verschiedenen Gruppen und Interessen, Schlichter von Konflikten. + Zwischen Weihnachten und Neujahr wurde ein halb-autonomer Betrieb von rund 20 Jugendlichen mit Pickettdienst von Eltern versuchsweise geführt, wobei es sich klar zeigte, dass die Jugendlichen zur Zeit noch eine erwachsene Begleitung benötigten (>Ueberforderung nach ihrer eigenen Einschätzung)</p>	+
----------	------------	---	---

	Quantitative Leistungsindikatoren	<p>Phase 1: Es bildete sich eine Gruppe von bis zu 7 Jugendlichen, die auch sonst im Quartier engagiert waren; zum anderen bot der Umbau zu wenig Arbeit für mehr als 7 Personen (Platz im Bus, beschränkte Einsatzmöglichkeiten)</p> <p>Phase 3: Das Angebot wird sehr gut genutzt und die Jugendlichen nehmen am Animationsprogramm aktiv teil. Es ist ein grosses Anliegen, dass die Öffnungszeiten ausgedehnt werden (wird auf 2003 realisiert). Betriebskonzept liegt bei.</p>	C, D
	Qualitative Leistungsindikatoren	<p>Phase 3</p> <p>Das Selbstverständnis, Selbstvertrauen und die Kompetenz Konflikte gewaltfrei zu lösen werden gefördert. Respekt und Achtung vor Mitmenschen anderer Ethnien gegenüber soll gefördert werden. Die Eigeninitiative in Bezug auf das Animationsprogramm wird gefördert.</p> <p>Der suchtmittelfreie Umgang im Bus ist ein Dauerthema. Die Begleitpersonen diskutieren regelmässig mit den BesucherInnen, wie das Rauch- und Alkoholverbot durchgesetzt werden kann.</p> <p>Die qual. Leistungsindikatoren betreffend den Einsatz von/ Wissen über ökol. Materialien bezogen sich auf die Phasen 1 und 2. Diese wurden im Jahresbericht 2001 diskutiert.</p>	C, D
Trägerschaft 2002		Thomas Sommer, Jugendarbeit „allons-y Telli!“	
Positive Erfahrungen 2002		<p>Phase 2</p> <p>für die Malerarbeiten am Bus machten neu einige jüngere Jugendliche mit die Jugendlichen besprayten den Bus kunstvoll während den Sommerferien (Fotos: www.telli-future.ch)</p> <p>Phase 3</p> <p>Jahresbewilligung für Standplatz vom Aarauer Stadtrat von Dezember 02 - 03</p>	
Negative Erfahrungen 2002		<p>Phase 2</p> <p>Es braucht sehr viel Überzeugungs- und Lobbyarbeit im Quartier (v.a. bei der Bevölkerung, weniger bei den Liegenschaftsverwaltungen), um die Anliegen der Jugendlichen nach Raum bzw. nach einem geeigneten Standplatz für den Bus "an den Mann und die Frau" zu bringen (ca. 2 Jahre)</p> <p>Sehr komplizierte Eigentumsverhältnisse in der Telli und divergierende Interessen der Bewohnerschaft</p>	
Folgerungen		<p>Phase 1-3</p> <p>Lieber mit weniger Jugendlichen, dafür umso intensiver arbeiten</p> <p>Wichtig ist eine rollende Planung zusammen mit den Jugendlichen, um sie immer wieder einzubeziehen</p> <p>Die Ansätze „Umwelt“ und „suchtmittelfreies Arbeiten“ haben sich bewährt und werden im Betrieb vom Bus weitergeführt; es braucht kleine Schritte + Beharrlichkeit um präventive Wirkungen zu erzielen sowie Vorbildfunktion der Begleitpersonen</p> <p>Möglichst individuell auf die bestehenden Ressourcen der Jugendlichen eingehen</p> <p>Das Projekt nicht „verpädagogisieren“, d.h. für viele Jugendliche ist es bereits ein Erfolg, wenn sie ihre Ideen einbringen und realisieren können oder Verbindlichkeit einüben; wichtig dabei ist die kompetente Begleitung, damit auch die "hohen Ziele" wie Erweiterung der Sozialkompetenz, Konfliktbearbeitung, Prävention usw. Wirkungen</p>	

	zeigen.
Empfehlungen	Es braucht ein Raumnutzungskonzept in der ganzen Telli für die Gestaltung der Gemeinschafts- und Aussenräume, wo die Bewohnerschaft inkl. Kinder und Jugendliche ihre Wünsche und Bedürfnisse einbringen können >> Baustein Siedlungsentwicklung

	Projektname	6. Ferien im Park 2002: DeutschBar	
Planung gemäss Jahresvereinbarung 2001/02			
Wirkung	Wirkung	Sprachkurse und aktive Auseinandersetzung u.a. mit den Themen Gesundheit und Umwelt (z.B. gesunde Ernährung) vermitteln Wissen und tragen zur Integration bei.	
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Lernerfolg und Zufriedenheit der TeilnehmerInnen	
	Qualitative Wirkungsindikatoren		
Leistung	Leistungen	Niederschwellige Deutschkurse für ImmigrantInnen werden durchgeführt	
	Quantitative Leistungsindikatoren	Anzahl Unterrichtseinheiten zu Themen Umwelt und Gesundheit; Anzahl TeilnehmerInnen; Anzahl freiwillige HelferInnen;	
	Qualitative Leistungsindikatoren	Qualität der U-Einheiten (zielgruppenadäquat); Zufriedenheit mit dem Angebot	
Resultate			Zielerreichung * Quelle **
Wirkung	Wirkung	Der „DeutschBar“-Unterricht hat erreicht, den Teilnehmenden an den zehn Kursnachmittagen positive und ermutigende Deutschlernerfahrungen zu vermitteln, erfahrbar zu machen, dass Deutsch durchaus lernbar ist. Eine aktive Auseinandersetzung mit den Themen U&G hat im Rahmen von Kursthemen wie: Einkaufen, Essen & Trinken/ gesunde Ernährung sowie Fahrplan lesen und Reisen mit öffentlichen Verkehrsmitteln stattgefunden.	+
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Lernerfolg und Zufriedenheit der Kursteilnehmenden wurde per Feedbackgesprächen ermittelt. Diese Feedbacks fielen durchwegs positiv aus (vgl. detaillierten Schlussbericht).	A
	Qualitative Wirkungsindikatoren	Kursthemen, -Inhalte, Didaktik und Methodik waren in hohem Masse teilnehmerinnenadäquat	A

Leistung	Leistungen	Konzipierung, Planung, Organisation, Durchführung und detaillierte Evaluation des Ferien-Deutschlern-Impulskurses. Dieser wurde Vom 29. Juli 02 – 9. August 02 durchgeführt.	+
	Quantitative Leistungsindikatoren	Anzahl Unterrichtseinheiten zu den Themen U&G: 50% bzw. während 5 von 10 Kursnachmittagen; es nahmen täglich zwischen 2 und 5 Frauen aktiv am Kurs teil; freiwillige HelferInnen waren nicht nötig.	A
	Qualitative Leistungsindikatoren	ja, vgl. dazu auch qualitative Wirkungsindikatoren, oben. Dies wurde uns von den teilnehmenden Frauen explizit attestiert.	A
Trägerschaft 2002		machBar Bildungs-GmbH, Aarau, Erwachsenenbildungsinstitut, als durchführende Institution; finanziert durch den „Allons-y Telli!“-Projektkredit sowie durch das BAG, APUG.	
Positive Erfahrungen 2002		Das Projekt an sich ist überaus gut gelaufen, erntete auch dieses Jahr viel Sympathie und Wohlwollen bei den Teilnehmenden, den PassantInnen und den „FERIEN IM PARK“-BesucherInnen.	
Negative Erfahrungen 2002		Sehr wenige Teilnehmerinnen (Sommerferienzeit, ausländische MitbürgerInnen weilten grösstenteils noch in ihrer Heimat) versus grossem Aufwand; 10 Impuls-Kursnachmittage als „Tropfen auf den heissen Stein“ in Bezug auf sprachliche und soziale Integration; punktuelles Projekt, dem die Nachhaltigkeit fehlt.	
Folgerungen 2003		Verzicht auf Weiterführung/ Wiederholung im 2003, da der Zeitpunkt (Sommerferien) uns ungeeignet und die Dauer als zu kurz/ zu punktuell erscheint. Alternativen schaffen: versuchen, nachhaltige, niederschwellige, längerdauernde, systematische Deutschlernangebote im Telli-Quartier bereit zu stellen (Finanzierung?!).	
Empfehlungen		Eine kontinuierliche personelle Präsenz vor Ort und die Ressourcen, um aktiv und persönlich („aufsuchend“) auf die anderssprachige Telli-Wohnbevölkerung zuzugehen und über längere Zeit, und in kleinen, bescheidenen Schritten Vernetzungs- und Integrationsarbeit zu leisten, wären dringend nötig. Hier besteht ein u.E. grosser Bedarf.	

Projektname		7a. Projektierung Skaterpark	
Planung gemäss Jahresvereinbarung 2001/02			
Wirkung	Wirkung	Eine trendige Freizeitbeschäftigung fördert die Gesundheit; Thematisierung des Einsatzes umweltgerechter Materialien durch Beizug von Experten; partizipatives Vorgehen	
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Die Gruppe, die sich bei der Projektierung engagiert, weiss über die Vorzüge des Einsatzes langlebiger, ökologischer Materialien Bescheid; Sensibilisierung für das Thema Gesundheitsförderung	
	Qualitative Wirkungsindikatoren		
Leistung	Leistungen	Der nicht mehr benutzte Tennisplatz wird zu einem Skaterplatz umgerüstet (Projekt der Zukunftswerkstatt mit Jugendlichen im Frühjahr 01)	
	Quantitative Leistungsindikatoren	Mindestens 8 Jugendliche beteiligen sich aktiv an der Projektierung	
	Qualitative Leistungsindikatoren	Die Gruppe bleibt konstant; Gruppe arbeitet möglichst eigenverantwortlich	
Resultate			Zielerreichung * Quelle **
Wirkung	Wirkung	Da es sich weitgehend um dieselben Jugendlichen wie im Projekt Umbau Bus handelte, wussten sie bereits um die Bedeutung des Einsatzes von ökologischen Materialien und des Entsorgens von umweltbelastenden Stoffen. Eine Gruppe von Jugendlichen hat einen groben Plan und ein Grobbudget für die Skateranlage entworfen.	-
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Das Thema Gesundheitsförderung konnte nur bedingt behandelt werden, da das Projekt Anfang Jahr abgebrochen wurde.	
	Qualitative Wirkungsindikatoren		

Leistung	Leistungen	Das Projekt wurde aus 3 Gründen Anfang 2002 abgebrochen: <ol style="list-style-type: none"> 1. das Projekt "Umbau eines Busses als mobiler Jugendtreff" wird prioritär behandelt, da sich weitgehend dieselben Jugendlichen engagieren und somit auch nicht zusätzlich Ressourcen von den Jugendlichen wie auch dem Jugendarbeiter zur Verfügung standen 2. die Evaluation für den Standplatz des Jugendtreff-Bus gestaltete sich derart schwierig (es braucht dazu ein flächendeckendes Aussenraumnutzungskonzept und die Unterstützung der Eigentümer / Mieter), so dass die Chancen für den Bau des Skaterplatzes als gering eingeschätzt wurden 3. längere Vakanz im Baustein Siedlungsentwicklung, welche dieses Anliegen auf der Ebene Mieter / Eigentümer vertreten muss 	--
	Quantitative Leistungsindikatoren	Erfüllt: Dieselbe Gruppe wie am Umbau Bus war hierbei sehr engagiert	
	Qualitative Leistungsindikatoren	Erfüllt.	
Trägerschaft 2002		Jugendarbeit in Zusammenarbeit mit dem Baustein Siedlungsentwicklung	
Positive Erfahrungen 2002		Die Jugendlichen waren auch hier sehr motiviert, selber etwas zu realisieren, doch scheiterte dies aus den oben erwähnten Gründen.	
Negative Erfahrungen 2002		Es braucht längerfristige Perspektiven, um ein solches Projekt zu realisieren (Bewusstseinsbildung bei der Einwohnerschaft, Lobbyarbeit bei den Eigentümern, Aussenraumnutzungskonzept)	
Folgerungen 2003		Neue Strategie zusammen mit Baustein Siedlungsentwicklung planen. Eventuell findet die Idee eines Skaterplatzes Eingang im Projekt "Telli Park".	
Empfehlungen			

	Projektname	7b. Bau Skaterpark	
Planung gemäss Jahresvereinbarung 2001/02			
Wirkung	Wirkung	Einsatz langlebiger Materialien; umweltgerechte Entsorgung des Abfalls; Entschärfung des Nutzungskonflikts beim Schulhausplatz durch Verlagerung des Skaterplatzes an einen geeigneteren Ort; partizipatives Vorgehen	
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Die Jugendlichen wissen über die Bedeutung des Einsatzes langlebiger, ökologischer Materialien Bescheid und setzen solche Materialien auch ein; weniger Konflikte (Einrichtung Skaterplatz im Quartier könnte zur Konfliktlösung beim Schulhausplatz beitragen)	
	Qualitative Wirkungsindikatoren		
Leistung	Leistungen	Bau des Skaterplatzes unter Mitwirkung der Jugendlichen und Anleitung des Jugendarbeiters	
	Quantitative Leistungsindikatoren	Mindestens 15 Jugendliche beteiligen sich aktiv am Bau	
	Qualitative Leistungsindikatoren	Die Gruppe bleibt konstant; Projekt verläuft gemäss der Projektierung	
Resultate			Zielerreichung * Quelle **
Wirkung	Wirkung		
	Quantitative Wirkungsindikatoren		
	Qualitative Wirkungsindikatoren		
Leistung	Leistungen	Infolge Abbruch des Projekts 7a "Projektierung Skaterpark" wurde auch das Projekt 7b "Bau Skaterpark" nicht realisiert.	
	Quantitative Leistungsindikatoren		
	Qualitative Leistungsindikatoren		
Trägerschaft 2002			
Positive Erfahrungen 2002			
Negative Erfahrungen 2002			
Folgerungen 2003		Neue Strategie zusammen mit Baustein Siedlungsentwicklung planen. Siehe dazu Ausführungen im Projekt "Projektierung Skaterpark"	
Empfehlungen			

Projektname		8. Konfliktlösung Schulhausplatz/ AnwohnerInnen	
Planung gemäss Jahresvereinbarung 2001/02			
Wirkung	Wirkung	Konfliktfreies Nebeneinander verhindert Stress und steigert das Wohlbefinden aller Beteiligten	
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Weniger Reklamationen und Konfliktsituationen; Zufriedenheit der Beteiligten	
	Qualitative Wirkungsindikatoren		
Leistung	Leistungen	Erarbeiten eines Konzepts zur Behebung des Nutzungskonflikts; Umsetzung des Konzepts	
	Quantitative Leistungsindikatoren	Alle betroffenen Parteien sind beteiligt	
	Qualitative Leistungsindikatoren	Veränderung des Wohlbefindens bei Akteuren (AnwohnerInnen, Hauswart, Verwaltung, LehrerInnen, Jugendliche)	
Resultate			Zielerreichung * Quelle **
Wirkung	Wirkung	Die angestrebte Wirkung – ein gesteigertes Wohlbefinden bei allen Beteiligten - konnte nicht erreicht werden. Ansatzweise ist die Wirkung bei zwei wichtigen Akteuren der Anwohnerschaft, dem Abwart sowie der Schulleitung eingetreten.	--
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Im erwähnten Zeitraum kam es zu keinen nennenswerten Konfliktsituationen zwischen den AnwohnerInnen und den NutzerInnen des Pausenplatzes, welche über einen längeren Zeitraum und durch die gleiche Gruppe erfolgt wären. Die erwähnten zwei Akteure der Anwohnerschaft meldeten sich lediglich vier Mal wegen Störungen beim Projektleiter. Diese waren im Ausmass nicht gravierend, so dass keine Intervention von Seiten der Projektleitung erforderlich war. Die beiden Anwohner schätzten das Angebot, sich bei Störungen beim Projektleiter melden zu können. Von anderen Akteuren gingen beim Projektleiter zu keiner Zeit Reklamationen ein.	B,D
	Qualitative Wirkungsindikatoren	keine definiert	

Leistung	Leistungen	<p><i>April 02:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – Auftragserteilung an das TikK <p><i>März - Juli 02:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – Erstellen einer Situationsanalyse mit Lösungsvorschlägen auf verschiedenen Niveaus (vgl. Zwischenbericht vom 24. Juli 02) – Betrieb einer Anlaufstelle für die Anwohnerschaft, die Schule und den Abwart, die für die Meldung von Störungen und Konflikten und zur allfälligen direkten Intervention zuständig war. <p>August 02</p> <ul style="list-style-type: none"> – Klärung des weiteren Vorgehens mit dem Auftraggeber auf der Basis der Ergebnisse des Zwischenberichtes und den Erkenntnissen aus dem Betrieb der provisorischen Anlaufstelle (Sitzung mit Herr De Min vom 22.08.02). <p><i>Dezember 02:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – Einberufung eines ersten Austauschgespräches mit wichtigen Akteuren (2 Anwohner aus dem angrenzenden Aaredörfli, Jugendarbeiter, Schulleiterin Telli, Projektleiter Allons-y-Telli). 	+
	Quantitative Leistungsindikatoren	<p>Das Ziel, alle involvierten Parteien zu beteiligen, konnte bis jetzt aus folgenden Gründen nicht erreicht werden:</p> <p>Begründung:</p> <p><i>Inhaltlich:</i></p> <p>Aufgrund der Situationsanalyse und dem Betrieb der Anlaufstelle in der Zeit von März – September 02 wurde klar, dass das Ziel, alle betroffene Parteien zu beteiligen, nur durch ein längerfristiges Engagement und von Akteuren, welche permanent vor Ort sind, erreicht werden kann.</p> <p><i>Projektleitung (J. Walker):</i></p> <p>Die Auftragsklärung im August 02 ist unklar verlaufen. Die notwendigen strukturellen und materiellen Voraussetzungen, welche für die folgenden vorgesehenen Aktivitäten a) bis c) notwendig gewesen wären, wurden nicht erstellt.</p> <ul style="list-style-type: none"> a) Die wichtigen Akteure einberufen und über den weiteren Projektverlauf informieren. b) Die Einrichtung einer Anlaufstelle vor Ort anregen. c) Die Jugendarbeit vor Ort aktiv miteinbeziehen. 	B,D

	Qualitative Leistungsindikatoren	<p>Das Ziel, das Wohlbefinden bei den Akteuren (AnwohnerInnen, Hauswart, Verwaltung, LehrerInnen, Jugendliche) zu verbessern, konnte nur ansatzweise bei zwei wichtigen Vertretern der Anwohnerschaft, dem Abwart sowie der Schulleitung erreicht werden.</p> <p>Begründung: (vgl. Abschnitt Quantitative Leistungsindikatoren)</p>	B,D
Trägerschaft 2002		<p>Die Realisierung des Projektes (Projektleiter) wurde an Herrn Walker vom SOS-Team für interkulturelle Konflikte und Gewalt (Tikk) übertragen. Er hatte im Rahmen seiner Aktivitäten zu folgenden Personen und Institutionen projektbezogene Kontakte:</p> <p>M. Bruppacher, Situationsanalyse Schule H. Di Francesco, Rektorat Telli H. Vogel, Abwart Telli Herren Hoffman und Siegenthaler, Anwohner Verwalter Aaredörfli T. Gerber, allons-y Telli! T. Sommer, Jugendarbeiter, Aarau D. De Min, Projektleitung Allons-y-Telli</p>	
Positive Erfahrungen 2002		<p>Es gelang dem Projektleiter, zu wichtigen Akteuren (Anwohnerschaft, Schulleitung und Abwart) rasch ein gutes Vertrauensverhältnis aufzubauen und ihre Beteiligungsbereitschaft an der Lösungsfindung für den Nutzungskonflikt zu erwirken.</p>	
Negative Erfahrungen 2002		<p>Der Umstand, dass sich der Projektleiter selber nur sehr beschränkt und punktuell vor Ort aufhalten konnte, erwies sich für ihn selber, aber auch für die involvierten Betroffenen, hinderlich für die Zielerreichung. Hierin sind auch im wesentlichen die Ursachen der unbefriedigenden bisherigen Zielerreichung zu suchen.</p>	
Folgerungen 2003		<p>An den im Zwischenbericht vom 4.7.02 vom Projektleiter vorgeschlagenen Lösungsansätzen soll im nächsten Jahr weitergearbeitet werden. Die Rolle des Projektleiters und der Auftragnehmerin (sos-tikk) muss jedoch neu festgelegt werden.</p>	
Empfehlungen		<p>Bei Projekten, welche die konkrete Konfliktbearbeitung im öffentlichen Raum zum Ziel haben, soll eine differenzierte Konfliktanalyse erfolgen, bevor Ziele und Vorgehensweise festgelegt werden.</p>	

Projektname		9. Image-Kampagne (Konzeptphase)		
Planung gemäss Jahresvereinbarung 2001/02				
Wirkung	Wirkung	Inhalt und Stossrichtung der Kampagne sind entwickelt		
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Die wichtigen Akteure (Stadt, Eigentümer, BAG) sind zu einer Umsetzung bereit, ihre jeweilige Rolle ist geklärt		
	Qualitative Wirkungsindikatoren			
Leistung	Leistungen	Es wird ein Konzept erstellt, wie die zunehmende Gesundheits- und Umweltqualität der Telli-Siedlung im Laufe des Programms vermarktet werden kann. Mit dem Erstellen des Konzepts werden externe Spezialisten beauftragt; die Koordinationsaufgabe wird durch die Stadt wahrgenommen.		
	Quantitative Leistungsindikatoren			
	Qualitative Leistungsindikatoren	Die Interessen der Eigentümer, der Stadt und des BAG werden gebührend berücksichtigt; es besteht ein Konsens über das Konzept der Image-Kampagne bei den zentralen Akteuren		
Resultate			Zielerreichung * Quelle **	
Wirkung	Wirkung	Abbruch des Projekts „Konzept Imagekampagne“		keine Wirkung
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Es wurde klar, dass die Rolle der Beteiligten neu definiert werden muss.		
	Qualitative Wirkungsindikatoren			
Leistung	Leistungen	<p>Es wurden 3 Grundlagengespräche geführt (2 Projektleitung, 1 mit Kommunikationsberater) bezüglich der Vorgehensstrategie für die Image-Kampagne. Aus dieser Standortbestimmung resultierte die Einschätzung, dass das Projekt in dieser Form geringe Realisierungschancen besitzt: Schwierige Verbindung von Kommunikationsbedürfnissen des Projektes und der Träger der Kampagne; andere Prioritäten in den Werkstattgesprächen; Gefahr der Verzettelung; hohe Kosten. Abbruch des Projekts im August 2002.</p> <p>PL „Allons-y Telli“ und Leitung BSE sehen in der verbesserten Kommunikation der Ziele und Inhalte von „Allons-y Telli“ die aktuelle Priorität. Entsprechend wurden in der JV 2003 zusätzliche Ressourcen für die Kommunikation eingestellt.</p>		keine Leistungen
	Quantitative Leistungsindikatoren			

	Qualitative Leistungsindikatoren	keine Aussage möglich; es werden neue Schwerpunkte gesetzt im Bereich Kommunikation	
Trägerschaft 2002		Projektleitung und Kommunikationsberater	
Positive Erfahrungen 2002		Erkenntnis und Mut, es anders zu machen	
Negative Erfahrungen 2002			
Folgerungen 2003		Ein neues Projekt „Kommunikation“ wurde für das Jahr 2003 aufgezogen unter der Leitung von Daniele De Min.	
Empfehlungen			

Projektname		10. Optimierung Busverbindung Telli-Stadt	
Planung gemäss Jahresvereinbarung 2001/02			
Wirkung	Wirkung	Das Telli-Quartier ist v.a. in den Randstunden besser an das ÖV-Netz angebunden	
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Die zusätzlichen Busverbindungen werden rege genutzt	
	Qualitative Wirkungsindikatoren		
Leistung	Leistungen	Verhandlungen mit den Busbetrieben Aarau (BBA) über eine Verdichtung des Fahrplans, insbesondere in Randstunden. Die Verbesserungen sollen anlässlich des Fahrplanwechsels im Dez. 02 wirksam werden; Bedürfnisabklärung bei Bewohnerschaft und anderen Zielgruppen, wie bspw. den kantonalen Angestellten im Telli-Hochhaus	
	Quantitative Leistungsindikatoren	Anzahl zusätzlicher Angebote; Anzahl Nutzungen	
	Qualitative Leistungsindikatoren	Die Anliegen der Betroffenen werden zuhause des BBA artikuliert; Zufriedenheit mit dem Angebot	
Resultate			Zielerreichung * Quelle **
Wirkung	Wirkung	Mit Fahrplanwechsel vom 15. Dezember 2002 wurde ein neuer, dichterer Taktfahrplan für die Telli eingeführt. Zu jeder Zeit fährt der Bus die selbe Strecke (liniengetreu). Nachtbusse in den Nächten von Fr/Sa und Sa/So fahren bis 2.00 Uhr in die Telli.	++
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Kann noch nicht beurteilt werden, da der Busbetrieb noch keine Auswertungen seiner Zählungen besitzt.	C
	Qualitative Wirkungsindikatoren		

Leistung	Leistungen	<p>Die Optimierung der Busverbindungen, v.a. an Randzeiten, ist ein ausgewiesenes Bedürfnis. Die BBA haben dieses von sich aus aufgenommen. Die Leistungen wurden von den Busbetrieben Aarau selbständig erbracht. „Allons-y Telli!“ konnte sich auf die Beobachtung des Projekts und einen minimalen Austausch beschränken.</p> <p>Vor dem Fahrplanwechsel herrschte 30 min Takt: 6.00-20.00 Uhr und in den Stosszeiten 15 min. Der Bus ist ab 20 Uhr eine andere Strecke gefahren als während des Tages. Am Samstag war während des ganzen Tages 30 min-Takt.</p> <p>Neu ab 15.12.02</p> <p>Wochentags: 15 min – Takt: 6.00-20.00 Uhr; 30 min – Takt: 20.00-24.00 Uhr; 7.5 min – Takt: 6.30-8.00 Uhr und 16.30-19.00 Uhr Samstag: 15 min – Takt: 9.00-16.00 Uhr, sonst 30 min – Takt; Sonntag: bleibt 30 min – Takt und liniengetreu Der Bus fährt ab 20.00 liniengetreu.</p> <p>Nachtbusse in den Nächten von Fr/Sa und Sa/So bis 2.00 Uhr.</p>	keine Leistung von „allons-y Telli!“
	Quantitative Leistungsindikatoren	<p>In den Stosszeiten zwei mal mehr Busse. Zwischen 6.00 und 20.00 auch zwei mal mehr Busse. Auch Samstags 15 min-Takt.</p> <p>Annähernd das doppelte Busangebot.</p>	C
	Qualitative Leistungsindikatoren	<p>Zwei Gespräche mit den Busbetrieben Aarau (BBA), dabei wurde über die geplanten Veränderungen gesprochen. Keine eigenen zusätzlichen Abklärungen vollzogen.</p>	C
Trägerschaft 2002		Busbetriebe Aarau	
Positive Erfahrungen 2002		Das Projekt wurde von den BBA realisiert.	
Negative Erfahrungen 2002			
Folgerungen 2003			
Empfehlungen			

Projektname		11. Uferbereich Sengelbach		
Planung gemäss Jahresvereinbarung 2001/02				
Wirkung	Wirkung	Naturnahes und soziales Erleben in einer vielfältigen Spielsituation wird verbessert bzw. erst ermöglicht. Persönliche Gestaltungs- und Nutzungsansprüche werden umgesetzt		
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Zunahme der Spielintensität und der Sozialkontakte im neu gestalteten Spielbereich. Acht Familien engagieren sich bei der Planung und Gestaltung. Eigenverantwortliches Handeln führt zu einer Befürwortung des Gestaltungskonzeptes und dessen Umsetzung bei 80% der Benutzer.		
	Qualitative Wirkungsindikatoren			
Leistung	Leistungen	Partizipationsveranstaltung für die Umgestaltung des Spiel- und Uferbereichs mit professioneller Betreuung. Gemeinsame Gestaltung nach Grobplanie. Kommunikation in der Region: Medienauftritt in der Umsetzungsphase		
	Quantitative Leistungsindikatoren	Die zwei Partizipationsveranstaltungen sind gut besucht und führen zu einem direkt umsetzbaren Gestaltungskonzept. Acht Familien nehmen an den Veranstaltungen der partizipativen Planung und Umsetzung teil		
	Qualitative Leistungsindikatoren			
Resultate			Zielerreichung * Quelle **	
Wirkung	Wirkung	Noch nicht umgesetzt		--
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Noch keine Aussage möglich		D
	Qualitative Wirkungsindikatoren	Noch keine Aussage möglich.		D
Leistung	Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> - Im Zusammenhang mit dem Projekt „Telli Park“ sind klare Massnahmen über die gesamte Gewässerslänge definiert (Plan bei der Projektleitung zu beziehen). - Unterhaltsarbeiten durch Stadtbauamt/ Werkhof Aarau - Standortwahl für ein vorgezogenes Teilprojekt (vor dem Beschluss über den gesamten „Telli Park“), das 2003 umgesetzt werden kann, ist noch unbefriedigend (wurde vom Vorgänger des aktuellen Stelleninhabers gewählt) - Koordination mit „Telli Park“ besteht, Umsetzung 2003 mit 1. Priorität als Ziel 		-
	Quantitative Leistungsindikatoren			keine

	Qualitative Leistungsindikatoren		keine
Trägerschaft 2002		Problematische Übergabe von der alten zur neuen Projektleitung; Rolle des Kantons als bewilligende Behörde.	
Positive Erfahrungen 2002		Klare Zuständigkeit definiert: Projektleitung Thomas Pfister, Stadtbauamt/ Umweltfachstelle Tiefbauamt	
Negative Erfahrungen 2002		Zu lange Unklarheit über die Zuständigkeit; Frage der Einbettung des Teilprojekts in das Projekt „Telli Park“	
Folgerungen 2003			
Empfehlungen			

Projektname		12. Gestaltung Freifläche Kindergarten		
Planung gemäss Jahresvereinbarung 2001/02				
Wirkung	Wirkung	Die unterschiedlichen Nutzungsansprüche der verschiedenen Zielgruppen werden erkannt und bei der Umsetzung wie auch bei der Nutzung toleriert		
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Zunahme der Spielintensität und der Sozialkontakte im neu gestalteten Spielbereich. Die Kindergärtnerinnen und 10 Familien bzw. Jugendliche engagieren sich bei der Planung und Gestaltung. Die Mitwirkenden stehen hinter dem Gestaltungskonzept.		
	Qualitative Wirkungsindikatoren			
Leistung	Leistungen	Gemeinsame Plangrundlage mit Kindergarten, Jugendlichen, Eltern und weiteren Betroffenen erarbeiten (mit professioneller Betreuung). Beginn der gemeinsamen Gestaltung nach Grobplanie. Kommunikation in der Region: Medienauftritt in der Umsetzungsphase und Exkursionen zur Vernetzung von Nutzungsansprüchen und Ökologie planen		
	Quantitative Leistungsindikatoren	Die zwei Partizipationsveranstaltungen sind gut besucht und führen zu einem direkt umsetzbaren Gestaltungskonzept		
	Qualitative Leistungsindikatoren	Abbau der Spannungen zwischen den Nutzungsgruppen		
Resultate			Zielerreichung * Quelle **	
Wirkung	Wirkung	Das Projekt steht auf der Stufe einer Projektskizze. Die Konkretisierung unter Mitwirkung der Kiga-Lehrkräfte steht noch aus. Die Verzögerung des Projekts ist auf die unklare Zuständigkeit nach dem Weggang des damaligen Projektleiters zurückzuführen. Diese ist nun geklärt. Die Koordination des Teilprojekts im Rahmen des „Telli Parks“ ist vollzogen. Nutzungsansprüche noch nicht erhoben.		--
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Da das Projekt verzögert wurde, kann noch keine Wirkung im Bereich der Spielintensität eruiert werden.		
	Qualitative Wirkungsindikatoren			
Leistung	Leistungen	Es wurden keine Partizipationsveranstaltungen durchgeführt		-
	Quantitative Leistungsindikatoren	Hinweis: Es sind noch keine Aussagen möglich		
	Qualitative Leistungsindikatoren	Dito		
Trägerschaft 2002		Projektierung und Partizipation: Baustein Siedlungsentwicklung, Kaspar Hartmann (metron AG)/ Umsetzung: Liegenschaftsdienst-Stadt Aarau, Herr R. Gubler		

Positive Erfahrungen 2002	
Negative Erfahrungen 2002	Projektleitung, Leitung Baustein Siedlungsentwicklung, Leitung Baustein Schule und der neue Stelleninhaber haben sich zu spät um die Klärung der Schnittstellen Projektorganisation/ Verwaltung gekümmert. Die Zuständigkeit innerhalb des Projektteams war auch zu lange unklar.
Folgerungen 2003	Aus obigen Erfahrungen lernen!
Empfehlungen	

		Projektname	13. Znüni-Projekt Schulhaus Telli
Planung gemäss Jahresvereinbarung 2001/02			
Wirkung	Wirkung	Alle SchülerInnen wissen, dass das Znüni - sofern entsprechend zusammengesetzt- gesundheitsfördernd ist. Ein Znüni aus saisonalen und regionalen Produkten und entsprechend verpackt fördert auch den Umweltaspekt	
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Mehr SchülerInnen nehmen in der Pause ein Znüni, das die Gesundheit fördert und die Umwelt schont	
	Qualitative Wirkungsindikatoren		
Leistung	Leistungen	Alle Schülerinnen und Schüler werden theoretisch wie praktisch zum Thema „Znüni“ aus der Sicht „gesundheitsfördernd/umweltschonend“ informiert und animiert: a) im Klassenverbund b) Apfelwoche (Verkauf von Äpfeln mittels Bons) c) Eltern-Infoabend mit Workshop Znüniwoche	
	Quantitative Leistungsindikatoren	Nach der Aktion steigt die Zahl der SchülerInnen, die ein Znüni zu sich nehmen, um 20% Ein Drittel der Eltern nimmt am Infoabend teil, davon ist die Hälfte ausl. Herkunft	
	Qualitative Leistungsindikatoren	Znüni-Zusammensetzung nach der Aktion unterscheidet sich qualitativ (positiv) von derjenigen vor der Aktion	
Resultate			Zielerreichung * Quelle **
Wirkung	Wirkung	Ab Oktober 2002 nehmen alle Schulklassen (insgesamt 200 SchülerInnen) das Znüni während der grossen Pause gemeinsam ein. Der Umweltaspekt wurde zuwenig vertieft (Zeitmangel).	+
	Quantitative Wirkungsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> - Aus der zweiten Erhebung geht hervor, dass 10% mehr SchülerInnen ein Frühstück einnehmen, bevor sie zur Schule gehen, der Wert stieg von 65% auf 75%. - Anfänglich brachten gemäss Fragebogen 50% der SchülerInnen ein Znüni mit. Mit der gemeinsamen Znünipause konnte dieser Wert auf 100% gesteigert werden. 	B
	Qualitative Wirkungsindikatoren	Laut Aussage der Lehrerschaft verbesserte sich die Qualität des mitgebrachten Znüni während des Schuljahres kontinuierlich.	C
Leistung	Leistungen	Im Klassenverbund wurden die SchülerInnen regelmässig zum gesundheitsfördernden Znüni animiert. Während der sechs Elternabende (je einer pro Klasse) wurden die Eltern auf die Thematik angesprochen und zur Mitarbeit aufgefordert. Eine Projektwoche im Juni 2002 zum Thema Znüni/Frühstück war der Höhepunkt bezüglich dieses Projekts im Telli-Schulhaus. Alle SchülerInnen bemalten ein klassenspezifisch gefärbtes „Allons-y“-Telli T-Shirt.	++

	Quantitative Leistungsindikatoren	Gemäss Aussage der Lehrerschaft nahmen zwei Drittel der Eltern an den Elternabenden teil, davon waren 50% ausländischer Herkunft.	C
	Qualitative Leistungsindikatoren	Gemäss Aussage der Lehrerschaft waren die mitgebrachten Znüni der SchülerInnen bezüglich gesundheitlichem Aspekt wesentlich besser als vor der Aktion, bspw. Sandwiches mit Gurken und Tomaten anstelle von Wurstwaren.	D
Trägerschaft 2002	„Aarau eusi gsund Stadt“ und Lehrerschaft		
Positive Erfahrungen 2002	Gutes Projekt in Verbindung mit einer Projektwoche		
Negative Erfahrungen 2002	keine		
Folgerungen 2003	Das Projekt wird wie geplant vorläufig nicht wiederholt.		
Empfehlungen	gut und einfach übertragbares Projekt		

	Projektname	14. Schulzyklus Gesundheit im Schulhaus Tell	
Planung gemäss Jahresvereinbarung 2001/02			
Wirkung	Wirkung	Förderung des Wohlbefindens im Alltag. Teilnehmende werden zu Promotoren gegenüber Gleichaltrigen	
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Reduktion von potentielltem Suchtverhalten. Weniger SchülerInnen fangen an zu rauchen, mehr essen gesünder und mehr bewegen sich im Unterricht	
	Qualitative Wirkungsindikatoren		
Leistung	Leistungen	Trainingseinheiten (1 Morgen) für alle SchülerInnen der 3. bis 5. Klasse 3. Klasse: Znüni 4. Klasse: bewegte Schule 5. Klasse: Nichtraucher	
	Quantitative Leistungsindikatoren	90% der SchülerInnen machen mit 75% der Lehrkräfte integrieren die Themen im Unterricht 2002 rauchen weniger SchülerInnen als 2001	
	Qualitative Leistungsindikatoren		
Resultate			Zielerreichung * Quelle **
Wirkung	Wirkung	Die SchülerInnen waren stolz, bei einem Pilotprojekt als Auserwählte mitzumachen. Dies wurde gegenüber Gleichaltrigen auch so kommuniziert.	
	Quantitative Wirkungsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> – Rund 75% der SchülerInnen nehmen regelmässig ein Frühstück zu sich. – Die meisten der Befragten erledigen ihre Hausaufgaben in ihrem Zimmer am Tisch. – In der Freizeit und in der grossen (Schul-) Pause wird mehrheitlich geschwätzt oder gespielt. – Alle Befragten deklarieren sich als NichtraucherInnen. – Rund 15% (vor allem Knaben) halten es für möglich, dass sie einmal noch anfangen zu rauchen. <p>Alle diese Angaben basieren auf der Auswertung von drei Fragebögen, die alle 150 SchülerInnen vor Beginn der jeweiligen Trainingseinheit ausfüllen.</p>	
	Qualitative Wirkungsindikatoren		
			++ B C

Leistung	Leistungen	Die sechs Trainingseinheiten für die 3. bis 5.Klässler wurden im Herbst 2002 von rund 150 SchülerInnen absolviert, der Unterricht wickelte sich ab in den Räumlichkeiten von „Aarau eusi gsund Stadt“ und wurde von externen Lehrkräften mit Integration des Klassenlehrers erteilt. Die Lehrerschaft wurde motiviert, das Thema auch zukünftig in den Klassenverbund zu integrieren. Entsprechende Bücherempfehlungen oder Unterlagen wurden abgegeben.	++
	Quantitative Leistungsindikatoren	Alle SchülerInnen machten mit, zwei Drittel der Lehrerschaft will die Themen in den Unterricht integrieren. (Noch) keine RaucherInnen in den 5. Klassen!	B C
	Qualitative Leistungsindikatoren		
Trägerschaft 2002		„Aarau eusi gsund Stadt“	
Positive Erfahrungen 2002		alle machen begeistert mit	
Negative Erfahrungen 2002		keine	
Folgerungen 2003		In den kommenden beiden Schuljahren wird der Zyklus in unveränderter Form wiederholt, mit z.T. den gleichen Klassen.	
Empfehlungen		gut übertragbares Schulprojekt	

	Projektname	15. „Guet und gesund“	
Planung gemäss Jahresvereinbarung 2001/02			
Wirkung	Wirkung	Tagesteller in den Restaurants, zusammengesetzt aus saisonalen und regionalen Produkten. Förderung des Wohlbefindens im Alltag. Berufstätige können sich gesund verpflegen	
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Mehr „guet und gesund“ – Teller werden verlangt	
	Qualitative Wirkungsindikatoren		
Leistung	Leistungen	In allen Restaurants der Telli werden „guet und gesund“-Teller angeboten, die sich durch eine ausgewogene Zusammenstellung von saisonalen und regionalen Produkten auszeichnen.	
	Quantitative Leistungsindikatoren	Mind. ein Restaurant macht mit Anzahl verkaufter „guet und gesund“-Tagesteller 90% der Gäste kennen das Angebot	
	Qualitative Leistungsindikatoren	Zufriedenheit der Kunden und Kundinnen mit dem Angebot	
Resultate			Zielerreichung * Quelle **
Wirkung	Wirkung	<ul style="list-style-type: none"> - vereinbarte Wirkung teilweise erfüllt - der Slogan „allons-y Telli“ wurde via Speisekarten und Wettbewerbskarten bekannter - Berufstätige können sich gesund ernähren - regionale Produkte konnten nicht integriert werden, und zwar aus Gründen der Restaurant-Strukturen (COOP, Besitzer aus Zürich). Konkret wird in diesen Orten die Produktwahl dem Koch quasi aufgezwungen, es besteht keine Möglichkeit, anstelle von COOP-Produkten irgendwo aus der Schweiz regionale Produkte zu bestellen. 	-
	Quantitative Wirkungsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> - zu Beginn war die Nachfrage gross (Wettbewerb/Neues) - mit der Zeit gleiche Verkaufszahlen wie für andere Tagesteller 	B, C
	Qualitative Wirkungsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> - die Nachfrage stieg (noch) nicht: z.T. auch kleines Engagement der Wirte 	B, C

Leistung	Leistungen	<p>Die Aktion begann im Juli 2002 nach Vorgesprächen mit den Wirten. Jeder Gast, der einen „guet und gsund“-Teller (mit „Allons-y“-Serviette) bestellt, erhält eine Wettbewerbskarte, mit der monatlich drei Einkaufsgutscheine im Wert von insgesamt Fr. 180.- gewonnen werden können.</p> <p>Jeder Wirt bietet einen speziellen „Allons-y“-Tagesteller an.+</p> <p>Insgesamt wurden den Restaurants 30'000 Servietten abgegeben.</p> <p>In den beiden ersten Monaten beteiligten sich je rund 200 Gäste am Wettbewerb, dann sank die Zahl auf ca. 50.</p> <p>Das „allons-y Telli“ Angebot war bei drei Restaurants auf der Speisekarte klar ersichtlich, die Wettbewerbskarten wurden gut abgegeben.</p> <p>Ein Wirt machte nicht mit: Zu kleine Küche, Personalsorgen, will nichts Neues.</p>	+
	Quantitative Leistungsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> – Drei von vier Restaurants machen mit. – Insgesamt wurden den Restaurants 30'000 Servietten abgegeben. – In den beiden ersten Monaten beteiligten sich je rund 200 Gäste am Wettbewerb, dann sank die Zahl auf ca. 50. – Der Tagesteller ist bei der Kundschaft bekannt gemäss Aussage der Wirte – Die Wirte wollten oder konnten keine Angaben über die genaue Anzahl der verkauften Tagesteller machen – 	B, C
	Qualitative Leistungsindikatoren	Die Zufriedenheit der Kundschaft wurde nicht evaluiert	B, C
Trägerschaft 2002		„Aarau eusi gsund Stadt“	
Positive Erfahrungen 2002		Drei Gastbetriebe unterstützen die Idee und machten im Rahmen ihrer Möglichkeiten mit. Gute Plattform für das Gesamtprojekt.	
Negative Erfahrungen 2002		Ein Wirt machte nicht mit, der Einbezug vor allem von regionalen Produkten ist fast nicht möglich	
Folgerungen 2003		Die erste Aktion wurde Ende Dezember 2002 abgeschlossen. Eine Wiederholung findet sowohl 2003 als auch 2004 statt.	
Empfehlungen		Aktion weiterführen, Wirte vermehrt anbinden.	

Projektname		16. Rauchfreie Zonen		
Planung gemäss Jahresvereinbarung 2001/02				
Wirkung	Wirkung	Förderung von rauchfreien Zonen in öffentlichen und halböffentlichen Räumen.		
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Zunahme von rauchfreien Zonen		
	Qualitative Wirkungsindikatoren			
Leistung	Leistungen	Bestandesaufnahme „Ist-Zustand im 2002“. Arbeitsgruppe klärt Handlungsbedarf ab. Sensibilisierung der Rauchenden bezüglich Anliegen der Nichtraucherenden sowie Realisierung erster Massnahmen. PR-Stand im Tellicenter		
	Quantitative Leistungsindikatoren	Anzahl der Betriebe, Geschäfte, Restaurants, Vermieter, etc. die mitmachen Anzahl neuer Nichtraucher-Zonen		
	Qualitative Leistungsindikatoren	Zufriedenheit der Kunden und Kundinnen mit dem Angebot		
Resultate			Zielerreichung * Quelle **	
Wirkung	Wirkung	<ul style="list-style-type: none"> - Rauchfreie Zonen in öffentlichen Räumen wurden gefördert - BesucherInnen des Einkaufszentrums wurden zum Thema „Nichtrauchen“ sensibilisiert 		+
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Neu 40 Nichtraucherische in drei Restaurants.		B, C
	Qualitative Wirkungsindikatoren			
Leistung	Leistungen	<p>Vereinbarte Leistung erreicht. Sensibilisierung der Ladeninhaber und Wirte und dadurch indirekt der Rauchenden. Die Ladeninhaber und Wirte im Telli-Zentrum wurden im Februar 2002 mit einem Fragebogen über ihre Vorstellungen zu rauchfreien Zonen in ihrer Domäne befragt. Den Wirten wurde Hilfestellung bei der Einrichtung einer rauchfreien Zone angeboten. Allen Betrieben wurden Schirme mit dem „Allons-y Telli“ Logo abgegeben (Motivation)</p> <p>Im Dezember waren wir mit einem Stand einen ganzen Samstag lang im Tellicenter anwesend und machten einerseits Werbung fürs Gesamtprojekt, andererseits informierten wir über die Massnahmen bezüglich der Förderung von rauchfreien Zonen.</p>		++

	Quantitative Leistungsindikatoren	In drei Restaurants wurden neu insgesamt 40 Nichtraucherische eingerichtet, vorher gab es wenige. Einer der Wirte machte wenig enthusiastisch mit, da er befürchtete, die Gäste damit zu verärgern. Ein vierter machte überhaupt nicht mit. Aufgrund der Kontakte wird es inskünftig statt 6 neu 10 grosse Abfalleimer mit Aschenbecher geben. Ein generelles Rauchverbot steht wegen wirtschaftlichen Interessen nicht zur Diskussion.	B, C
	Qualitative Leistungsindikatoren	BesucherInnen des Einkaufszentrums bestätigten uns ihre Zufriedenheit über die eingeleiteten Massnahmen; Ladenbesitzer unterstützten unsere Bemühungen. Seitens der Rauchenden kamen keine Meldungen.	B, C
Trägerschaft 2002		„Aarau eusi gsund Stadt“ Mietervereinigung Telli	
Positive Erfahrungen 2002		Mit den eingeleiteten Massnahmen entstand kein Konflikt zwischen Rauchenden/Nichtrauchenden, die Wirte sowie die Verantwortlichen des Einkaufszentrums konnten für eine Zusammenarbeit gewonnen werden.	
Negative Erfahrungen 2002		Der Wille, etwas zu verändern und Neues umzusetzen, fehlt vielerorts. Die Fronten zwischen Rauchen/Nichtrauchen sind noch zu verhärtet.	
Folgerungen 2003		Die Aktion wird in den beiden Folgejahren ausgeweitet. Dabei sollen die Abwarte und BewohnerInnen der Wohnhäuser im Telli-Quartier speziell kontaktiert werden.	
Empfehlungen		Schutz vor allem der Nichtraucherlichen verstärken!	

Projektname		17a. Projekt Schule als Lebensraum / Schulentwicklung 2002	
Planung gemäss Jahresvereinbarung 2001/02			
Wirkung	Wirkung	Die (auf Grund der Situationsanalyse & Bedürfnisabklärung 2001 definierten) Schwerpunkte für allfällige Interventionen auf den Ebenen Verhalten, Integration, Unterricht und Betreuungsstrukturen sind bearbeitet worden und haben zur Projektierung und Umsetzung konkreter Massnahmen im Baustein Schule geführt	
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Die meisten Lehrkräfte, SchülerInnen und Eltern spüren eine Verbesserung der Situation	
	Qualitative Wirkungsindikatoren		
Leistung	Leistungen	Förderung der Integration sowie der Unterrichtsqualität in Kindergärten und Schule; angemessene Betreuungsstrukturen schaffen und fördern der Zusammenarbeit mit den Eltern	
	Quantitative Leistungsindikatoren	Mind. 5 projektierte und mind. 2 umgesetzte Massnahmen auf den Ebenen Verhalten, Integration, Unterricht, Betreuungsstrukturen und Kommunikation mit Eltern; 80% der Lehrkräfte und SchülerInnen spüren eine Verbesserung der Situation	
	Qualitative Leistungsindikatoren	Ausländische Eltern wurden bei der Planung/ Umsetzung ausdrücklich berücksichtigt	
Resultate			Zielerreichung * Quelle **
Wirkung	Wirkung	Projektierung und Umsetzung von 5 konkreten Massnahmen/ Teilprojekten (Inhalte: vgl. „Leistung“)	++
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Eine Verbesserung der Situation wird von den Lehrkräften; Kindern und Eltern z.T. durchaus attestiert. Doch sind die Massnahmen noch relativ jung, und ihre Wirkung entfaltet sich erst allmählich (nicht auf einen Schlag; (vgl. Zwischenbericht PL Baustein Schule)	B
	Qualitative Wirkungsindikatoren	<i>Der Baustein Schule von "Allons-y Telli!" unterstützt und begleitet einen tiefgreifenden, umfassenden, langwierigen Team- und Schulentwicklungsprozess, welcher von den Beteiligten als intensiv, aufwändig, z.T. auch als schmerzhaft, aber auch als wichtig, sinnvoll und alles in allem als positiv erlebt wird.</i>	

Leistung	Leistungen	<p>1. Weiterführung TP Vernetzung Mittagstisch und Aufgabenhilfe („Tagesschule Light“); TP seit Nov. 01; für die Präzisierung der konkreten Inhalte, vgl. Zwischenbericht der PL Baustein Schule in der Beilage;</p> <p>2. Projektierung eines klassen- und stufenübergreifenden Schulhausprojekts inkl. Kindergärten; vgl. Zwischenbericht der PL Baustein Schule in der Beilage;</p> <p>3. Intensivierung der Kommunikation und Zusammenarbeit mit den Elternhäusern; Bsp: vgl. Beleg-Exemplare der Elternbriefe Baustein Schule in der Beilage zum Zwischenbericht der PL Baustein Schule;</p> <p>4. Grosse Mittagstisch-Kennenlern- und Förderaktion „Allons-y an den Mittagstisch“ für alle Kindergarten- und Primarschulkinder, mitgetragen durch den TelliRat (EKA-Subventionen 02 für die Förderung der Integration); TP abgeschlossen, Laufzeit August 02 – Februar 03; Präzisierung Inhalte: vgl. Zwischenbericht der PL Baustein Schule in der Beilage;</p> <p>5. Mitarbeit/ partizipative Konzeptentwicklung für Telli-Schulsozialarbeit mit den Lehrkräften Kindergarten und Primarschule; Okt. 02 – Dez. 02; inhaltl. Präzisierungen: vgl. dazu JV 03, Projekt Nr. 7, „Pilotphase Schulsozialarbeit im Telli-Schulhaus“. Umsetzung des 1-jährigen Pilotprojekts geplant per Frühling/ Sommer 03.</p>	++
	Quantitative Leistungsindikatoren	erreicht. Allerdings sind die damit verbundenen Verbesserungen wohl nicht ohne Weiteres für 80% der Lehrkräfte spürbar, da die Massnahmen erst noch etwas wirken bzw. z.T. erst noch konkret umgesetzt werden müssen. (Vgl. Zwischenbericht PL Baustein Schule)	A
	Qualitative Leistungsindikatoren	Ausländische Eltern wurden im 2001 (Institutionalisierung von MuKi-Deutsch im Telli-Primarschulhaus durch die Stadt Aarau) und werden wieder vermehrt im 2003 berücksichtigt (Projektierung von sprach- und kulturspezifischer Elternarbeit). Im 2002 galt der Fokus den CH-Eltern, welche sich offenbar zunehmend zum „Abwandern“ aus dem Telli-Quartier genötigt fühlen.	A
Trägerschaft 2002		Lehrkräfte, Schulpflege, Kinder, Eltern, Projektleitungen und –beteiligte der Bausteine Partizipation, Quartier, Siedlungsentwicklung von „Allons-y Telli!“, TelliRat, BAG/APUG, Stadt Aarau	
Positive Erfahrungen 2002		Die Unterstützung und das Wohlwollen seitens der Schulpflege; der Beizug div. externer Fachleute, die Zusammenarbeit mit dem Verein Telli-Mittagstisch für Kinder, die grundsätzliche Bereitschaft der Stadt Aarau, die Anliegen der Telli-Lehrkräfte aufzunehmen; der Schulentwicklungsprozess an sich.	
Negative Erfahrungen 2002		Die Kehrseiten des Paradigmenwechsels von „ich und meine Klasse“ zu „wir und unsere Schule“; der daraus resultierende Weggang von mehreren Lehrkräften aus dem Telli-Primarschulkollegium per Juli 02, weil ihnen der „machbare“ gemeinsame Nenner in der Schulentwicklung zu klein war.	
Folgerungen 2003		Die Schulentwicklung ist ein tiefgreifender und langwieriger Prozess, der viel Zeit, Ressourcen und Raum in Anspruch nimmt. Die „äusseren“ Wirkungen waren bis anhin noch gering. Im 2003 soll sich dies ändern.	

Empfehlungen	Bereitstellung von genügend Zeit, Raum und Ressourcen; nicht in Aktivismus verfallen; „aufgepfropfte“ Projekte „um der Projekte Willen“ würden nicht als entlastend erlebt, und dementsprechend auch nicht mitgetragen. Konflikte, Rückschläge und Stillstände mit einkalkulieren: Sie sind wohl normal.
--------------	--

Leistung	Leistungen	Bildung einer Kerngruppe Lehrkräfte Primar, welche ca. Feb. – Mai 02 aktiv war. Diese projektierten im Rahmen von 3 Treffen in Zusammenarbeit mit einem externen Projektleiter, dem damaligen Stelleninhaber der Umweltfachstelle der Stadt Aarau, und unter Beizug eines Landschaftsgärtners eine naturnahe Umgestaltung des Pausenplatzes. Konzept und Budgetantrag 2003 an die Stadt Aarau wurden bewilligt. Die entspr. Protokolle und Projektunterlagen sind bei der PL Baustein Schule einsehbar.	+
	Quantitative Leistungsindikatoren	Eine Sofortmassnahme, Umgestaltung Pausenplatz, wird 03 def. umgesetzt, die zweite befindet sich in der Projektierung (vgl. Projekt 12)	B
	Qualitative Leistungsindikatoren	Nicht erreicht: „Die Planungsgruppe bildet den Kern für die weiterführende Arbeit an Massnahmen im Bereich U+G (vgl. Projekt Nr. 3/ Planung U+G 03,04)“; Begründung: Weggang des damaligen Projektleiters, keine personelle Nachfolge, unklare Nachfolgeregelung. Erreicht: „Zufriedenheit der Mitglieder der Gruppe“	B B
Trägerschaft 2002		Lehrkräfte Kindergärten und Primarschule, externe Fachpersonen U&G sowie Raumplanung, Landschaftsgärtner, Projektleitung Baustein Schule, VertreterInnen der Schulpflegebehörde und der Stadt Aarau, Bauamt. Finanzierung durch das BAG/APUG. Zusammenarbeitsform: Begehungen und Arbeitsgruppen-Sitzungen, bisher 3. Mittel: Partizipative Be- und Erarbeitung, Schriftliche Projektierung, Budgetierung und Antragstellung. Die verschiedenen PartnerInnen hatten untereinander Kontakt.	
Positive Erfahrungen 2002		Die Zusammenarbeit mit allen direkt Beteiligten war erfreulich, da motiviert und engagiert; sie hat letztlich zum Erfolg geführt: vgl. Leistungen, oben.	
Negative Erfahrungen 2002		Mit dem Wegfall des Vertreters der Aarauer Umweltfachstelle fehlte dem Projekt das „Lobbying“ innerhalb des Stadtbauamts. Innerhalb der Verwaltung fühlte sich und war seit Mai 02 auch niemand mehr für das Projekt zuständig. Folge: Z.T. zeitliche Verzögerung in der Projektierung und zeitliche Verzögerung auch im Hinblick auf den Erhalt der Bewilligung für die Realisierung der naturnahen Umgestaltung Pausenplatz durch die Stadt Aarau.	
Folgerungen 2003		Projekt 17b fliesst in die JV 03 ein in Form des Teilprojekts „Freiflächen Kindergärten“; die ökologische Aufwertung der Aussenräume findet einen Schwerpunkt im „Telli Park“. Projektverantwortlicher ab 2003 für Projekt „Pausenplatz“ und „Kindergarten“: Ruedi Gubler, Liegenschaftsdienst Stadt Aarau.	
Empfehlungen		Ausdauer, Geduld, gute Nerven, taktisches und vernetztes Vorgehen der versch. Akteure sowie die Bereitschaft, Ziele nötigenfalls auch auf Um- bzw. anderen Wegen zu erreichen, sind von Vorteil.	

Projektname		18. Coaching Umwelt und Gesundheit	
Planung gemäss Jahresvereinbarung 2001/02			
Wirkung	Wirkung	Die Jahresvereinbarung 2003 ist in den Bereichen U+G fachlich fundiert und inhaltlich gezielt auf die BAG-Schwerpunkte ausgerichtet	
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Der Aufwand für die inhaltliche Ausrichtung der Massnahmen im Bereich U+G ist deutlich geringer als im Vorjahr	
	Qualitative Wirkungsindikatoren		
Leistung	Leistungen	Das Projektteam wird zur fachlichen Unterstützung bei der Ausarbeitung der Massnahmen 2003 im Bereich U+G von einer Fachperson gecoacht (z.B. 2 halbtägige Workshops und je eine bilaterale Sitzung mit den Projektzuständigen)	
	Quantitative Leistungsindikatoren	Der Aufwand für die inhaltliche Gestaltung der Jahresvereinbarung ist deutlich geringer als im Vorjahr	
	Qualitative Leistungsindikatoren	-	
Resultate			Zielerreichung * Quelle **
Wirkung	Wirkung	<ul style="list-style-type: none"> - Das Bewusstsein im Projektteam hinsichtlich der Anliegen von Umwelt und Gesundheit in den einzelnen Projekten ist gewachsen. - In der Jahresvereinbarung 03 konnten U&G-Inhalte in besser verankert werden. Sie sind in einzelnen Teilprojekten besser erkennbar. - Der Zeitaufwand zum Vorjahr hat sich für das Team verringert, für die Projektleitung leicht vergrössert. - Die Teilprojekte werden in der JV 03 neu nach ihrer Wirkung (Handlungsbereiche) statt nach Bausteinen gegliedert. Dient der Transparenz und Vermittlung. 	+
	Quantitative Wirkungsindikatoren		
	Qualitative Wirkungsindikatoren	<p>Der Aufwand für die inhaltliche Ausrichtung der Massnahmen hat sich verringert. (Beurteilung Projektteam)</p> <p>Der Aufwand für die inhaltliche Ausrichtung der Massnahmen hat sich vergrössert. (Beurteilung Projektleitung; der Minderaufwand im Team ging teilweise auf Kosten eines Mehraufwands bei der Projektleitung).</p>	D

Leistung	Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> - Zur Standortbestimmung wurde für das Projektteam ein Positionspapier Umwelt und Gesundheit erarbeitet (21.06.2002). Es wurde der Rahmenvertrag hinsichtlich der Wirkungsziele v.a. im Bereich U&G untersucht und die Defizite aufgezeigt. Daraus wurde ein Lösungsansatz definiert, der sich auf die Definition der Nachhaltigen Entwicklung mit den drei Bereichen ökologische, soziale und wirtschaftliche Verträglichkeit abstützt. Daraus abgeleitet wurde ein erster Ansatz von Beurteilungskriterien für die Projekte hinsichtlich U&G. - Für die Projektauswahl der JV 03 wurden im Bericht „Analyse der Projekte zu den Zielen von Umwelt und Gesundheit“ (31. Juli 2002) 11 Kriterien für U&G, 3 für spezielle Qualitäten und 11 für die Wirkungsziele gemäss Rahmenvertrag definiert und den einzelnen Projektvorschlägen gegenübergestellt. Für den Bereich U&G wurden alle Projektvorschläge hinsichtlich dieser Kriterien kommentiert. Die Erkenntnisse wurden in einem Fazit als Empfehlung ebenfalls schriftlich festgehalten. - In 3 Sitzungen mit dem Projektteam und 2 Sitzungen mit dem Projektleiter D. De Min wurden die gefundenen Erkenntnisse besprochen bzw. auf die Auswahl der Projekte für die JV 03 angewendet. - Der Entwurf der JV 03 bzw. die einzelnen Projekte wurden, sofern von den Teilprojektleitungen erwünscht, hinsichtlich der U&G-Ziele schriftlich z.H. des Projektleiters kommentiert. 	++
	Quantitative Leistungsindikatoren	Teilnahme an 3 Teamsitzungen, 2 Sitzungen mit PL Analysebericht vom 31.07.2002	B
	Qualitative Leistungsindikatoren	Die Zusammenarbeit war konstruktiv.	B (Protokolle)
Trägerschaft 2002		Martin Lüchinger, Basel; Projektleitung, Projektteam	
Positive Erfahrungen 2002		Der Prozess für die Projektdefinition ist anhand des Kriterienrasters für U&G transparenter und anschaulicher geworden.	
Negative Erfahrungen 2002		<ul style="list-style-type: none"> - In der Jahresvereinbarung 2001/02 wurde dem Bereich U&G, insbesondere der Verknüpfung und Benennung von U&G zu wenig Beachtung geschenkt. Dadurch war es nicht immer ganz einfach, die laufenden Projekte daraufhin (U&G) zu überprüfen. - Für einzelne Projekte lassen sich nur sehr schwer Schwerpunkte für U&G definieren. Diese Art von Projekten stärken aber in der Regel das psychische und soziale Wohlbefinden. 	
Folgerungen 2003		<ul style="list-style-type: none"> - Bilaterale Beratung der ProjektleiterInnen vermehrt anbieten bzw. nutzen. Wurde in die JV 03 aufgenommen. - Es muss anerkannt werden, dass einzelne Projekte „nur“ auf das psychische und soziale Wohlbefinden der BewohnerInnen Wirkung zeigen. 	
Empfehlungen		Coaching Umwelt und Gesundheit dient der fachlichen Verankerung. Der Einbezug ist aber möglichst frühzeitig zu planen und umzusetzen.	

	Projektname	19. Ausbau des integrierten Deutschunterrichts von 5 auf 12 Lektionen pro Woche an den vier Telli-Kindergärten
Planung gemäss Jahresvereinbarung 2001/02		
Wirkung	Wirkung	Wirkungsziele JV BAG 01/02: Erbringung des Nachweises, dass a) alle Kinder von der Massnahme profitieren, und dass b) die BAG-Inhalte Umwelt & Gesundheit in den Unterricht integriert werden, per Sommer 02 (mittels Bericht der Kindergarten-Inspektorin). Wirkungsziele JV BAG 02/03: Erbringung des Erfolgsnachweises gem. „Quantitative Leistungsindikatoren“ (vgl. oben) gegenüber Schulpflege und Stadt per Feb. 03. Übernahme der Kosten für den integrierten Deutschunterricht durch die Stadt Aarau, ab Schuljahr 03/04.
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Das Kollegium und die SchülerInnen finden in ihrer Mehrheit das Projekt gut; in der Projektgruppe sind alle wichtigen Gruppen ausgewogen vertreten (Lehrkräfte, Schulpflege, Fachleute, ev. auch Eltern)
	Qualitative Wirkungsindikatoren	
Leistung	Leistungen	1-jähriges Pilotprojekt zur Einbettung des Deutsch-Zusatzunterrichts in den regulären Kindergartenunterricht, mit dem Ziel, die Unterrichtsqualität für alle (also auch für die deutschsprachigen) Kinder sowie deren Erfahrungen und Wissen im Bereich Gesundheit und Umwelt zu fördern.
	Quantitative Leistungsindikatoren	Die Anzahl der Kindergartenkinder, welche zum Zeitpunkt ihres Schuleintritts ungenügende Deutschkenntnisse haben, vermindert sich um mind. 10 %. D.h.: Beim Schuleintritt verfügen nicht mehr 41% aller anderssprachigen Kindergartenkinder (=aktueller Anteil), sondern „nur“ noch deren ca. 30%, über ungenügende Deutschkenntnisse, um dem Regelunterricht in der Primarschule folgen zu können.
	Qualitative Leistungsindikatoren	Die Zufriedenheit der Kindergarten-Lehrkräfte, der (CH-) Elternhäuser sowie der Kindergartenkinder mit der Unterrichtsqualität hat sich verbessert. Die Themen Umwelt & Gesundheit sind in die Lehrpläne für Deutschunterricht an den Kindergärten fest integriert.

Resultate			Zielerreichung * Quelle **
Wirkung	Wirkung	<p>Noch nicht erreicht: „Wirkungsziele JV BAG 01/02: Erbringung des Nachweises, dass a) alle Kinder von der Massnahme profitieren, und dass b) die BAG-Inhalte Umwelt & Gesundheit in den Unterricht integriert werden, per Sommer 02 (mittels Bericht der Kindergarten-Inspektorin)“.</p> <p>Begründung: Verlängerung des Pilotprojekts um 1 Jahr, bis Feb. 04 (anstatt bis Feb. 03, wie in der JV 01/02 ursprünglich vorgesehen), um den Wirkungsnachweis fundierter erbringen zu können.</p> <p>Noch nicht erreicht: „Wirkungsziele JV BAG 02/03: Erbringung des Erfolgsnachweises gem. „Quantitative Leistungsindikatoren“ (vgl. oben) gegenüber Schulpflege und Stadt per Feb. 03“.</p> <p>Begründung: Start des Pilotprojekts im März 02; Beauftragung einer externen Fachbegleitung und Evaluation; durch diese wurde partizipativ eine Situationsanalyse sowie eine Definition von Semesterzielen für jede Kindergartenklasse erarbeitet. Ein entsprechender Zwischenbericht wird Schulpflege und Stadtrat per März 03 vorgelegt. Der Evaluationsbericht mit Erfolgsnachweis hingegen ist neu per Mai 03 geplant.</p> <p>Noch nicht erreicht: „Übernahme der Kosten für den integrierten Deutschunterricht durch die Stadt Aarau, ab Schuljahr 03/04“. Begründung: Zeitliche Abläufe betr. Budgetierung bei der Stadt Aarau sind so, dass der Evaluationsbericht spätestens per Sept. 02 hätte vorliegen sollen (ca. 5 Mte. bzw. zu wenig Zeit, um aussagekräftige Erhebungen zu machen). Deshalb nun auch die Verlängerung des Pilotprojekts um 1 weiteres Jahr, bis Feb. 04, und erneuter Budgetantrag (fürs Schuljahr 04/05) voraussichtlich per Mai 03.</p>	-
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Sollen auf Antrag der am Pilotprojekt Beteiligten (Kindergartenkommission, Schulpflege, Kindergarten-Lehrkräfte, Deutschzusatz-Lehrkräfte Kindergarten sowie externe Fachperson für die Projektbegleitung und –Evaluation) auf Grund des Zwischen- bzw. Schlussberichts der externen Fachbegleitung neu definiert werden. (Vgl. Zwischenbericht über den Mundartunterricht in der Beilage)	A
	Qualitative Wirkungsindikatoren	Werden neu durch die externe Projektbegleitung festgelegt.	A
Leistung	Leistungen	Start des Pilotprojekts im März 02; Beauftragung einer externen Fachperson mit der Begleitung und Evaluation; durch diese wurde partizipativ eine Situationsanalyse sowie eine Definition von Semesterzielen für jede Kindergartenklasse erarbeitet; dieser erste (Zwischen-) Bericht wird Schulpflege und Stadtrat per März 03 vorliegen. Der Evaluationsbericht mit Erfolgsnachweis hingegen ist neu per Mai 03 geplant.	+

	Quantitative Leistungsindikatoren	Wurden noch nicht erreicht. Begründung: Die erste „Staffel“ der Kindergartenkinder, welche in die Schule übergetreten sind, hatte während nur vier Monaten (März 02 – Juni 02) am ausgebauten, integrierten Mundartunterricht teil. Die nächste „Staffel“ wird im August 03 in die Schule übertreten, nach 1 Jahr und 4 Monaten integriertem Deutschunterricht. Dann kann dieser Leistungsindikator erstmals überprüft werden.	C
	Qualitative Leistungsindikatoren	Diese wurden bis anhin erreicht (gem. Feedbacks von Lehrkräften, Kindern, Fachpersonen und Eltern): Alle sind mit der Massnahme sehr glücklich. Die U&G-Themen werden bewusst und explizit zu ca. 1/6 des gesamten Anteils an integriertem Deutschunterricht bearbeitet. (Unterrichtsbesuchsprotokolle der externen Fachbegleitung)	C
Trägerschaft 2002		Alle Projektbeteiligten: Regel-Lehrkräfte und Mundart-Lehrkräfte Kindergärten; Kindergartenkommission, Schulpflegebehörde, externe Fachperson (Kindergarteninspektorin); finanziert durch den „Al-lons-y Telli!“-Projektkredit der Stadt Aarau sowie des BAG/APUG	
Positive Erfahrungen 2002		Nach dem ersten Pilotjahr (von zweien) kann gesagt werden, dass das Pilotprojekt ein voller Erfolg ist: Von der Massnahme profitieren nicht nur die anderssprachigen Kindergartenkinder, sondern klar auch die deutschsprachigen, welche dank Teamteaching auch vermehrt „auf ihre Rechnung kommen“. Die Regel-Lehrkräfte werden durch das Teamteaching mit den Mundart-Lehrkräften wesentlich entlastet (Arbeit mit zwei Teilgruppen). Da die Kinder sich auf den Teamteaching-Halbtage freuen und das Programm spannend finden, freuen sich auch interessierte Eltern am Pilotprojekt. Alle hoffen auf Institutionalisierung der Massnahme!	
Negative Erfahrungen 2002		Timing-Probleme auf Grund der Budgetierungsabläufe der Stadt Aarau verzögern die Budgetdebatte betr. Ausbaus des integrierten Mundartunterrichts gleich um ein ganzes Jahr.	
Folgerungen 2003		Das Projekt scheint uns auf dem richtigen Weg zu sein. Wir verfügen nun über die entscheidenden „hard facts“ (Situationsanalyse) und arbeiten im 2003 intensiv an der Evaluation bzw. an der Erbringung des Erfolgsnachweises.	
Empfehlungen		Systematische Erhebungen zum Erfassen des Ist-Zustands und zur Definition des Soll-Zustands sind unerlässlich.	

	Projektname	Kommunikation in der Region	
Planung gemäss Jahresvereinbarung 2001/02			
Wirkung	Wirkung		
	Quantitative Wirkungsindikatoren		
	Qualitative Wirkungsindikatoren		
Leistung	Leistungen	<p>Monatsberichte intern (Stadtrat, Schulpflege, Verwaltung, Beirat, BAG, Projektteam)</p> <p>Monatsberichte extern (Bewohnerschaft) mittels Aushang und Bericht in Quartierzeitung</p> <p>Informationsveranstaltungen (verschiedene Zielgruppen: Öffentlichkeit in Aarau und Region; Bewohnerschaft Telli; andere)</p> <p>Regelmässige Medien- und Öffentlichkeitsarbeit Unter Berücksichtigung der Kommunikationsvereinbarung 2001/02</p> <p>Homepage</p>	
	Quantitative Leistungsindikatoren	<p>Monatsberichte intern: ca. 8-10 mal jährlich</p> <p>Monatsberichte extern: ca. 10 mal jährlich</p> <p>Informationsveranstaltungen: 1-2</p> <p>Regelmässige Medien- und Öffentlichkeitsarbeit: 3-4</p> <p>Homepage: monatlich aktualisiert</p>	
	Qualitative Leistungsindikatoren	<p>Monatsberichte intern: Die Zielgruppen fühlen sich gut informiert</p> <p>Monatsberichte extern: Die Zielgruppen fühlen sich gut informiert</p> <p>Informationsveranstaltungen: Die Zielgruppen werden erreicht; sie sind mit der Veranstaltung überwiegend zufrieden</p> <p>Regelmässige Medien- und Öffentlichkeitsarbeit: -</p> <p>Homepage: -</p>	
Resultate			Zielerreichung * Quelle **
Wirkung	Wirkung	<i>Grundsätzlich ist nur eine „weiche“ Aussage möglich; Die Alltagserfahrung zeigt, dass „die Bewohnerschaft“ zu wenig über allons-y Telli! weiss.</i>	-
	Quantitative Wirkungsindikatoren	-	
	Qualitative Wirkungsindikatoren	-	

Leistung	Leistungen	Beiträge in Telli Post (10); Monatsberichte (4); Medienarbeit (versch. Artikel); Info-Veranstaltungen (3); zusätzlich Gastgeber 1. APUG-Netzwerktagung (Mai 02); Stand an „equiterre“-Tagung (Nov. 02); Standaktion im Einkaufszentrum Telli am 22. 12. 02.	+
	Quantitative Leistungsindikatoren	Der Aufwand für die Bedienung beider Zielgruppen mit unterschiedlich aufgearbeiteten Texten (!) erwies sich früh im Jahr als zu gross. Deshalb wurden nur 4 Monatsberichte erstellt; zur Information wurde auf die Homepage und die regelmässigen Beiträge in der Telli Post verwiesen. Informationsveranstaltungen: 3 im 2002. Medienarbeit: 3 Artikel in Aargauer Zeitung. Info-Stand im Einkaufszentrum. Homepage: ab Mitte 2002 nicht mehr zufriedenstellend aktualisiert. Anfang 2003 neu erstellt.	A, D
	Qualitative Leistungsindikatoren	Zufriedenheit mit Monatsberichten (interne und externe Zielgruppe) wurde nicht erhoben; Auf eine Evaluation der Zufriedenheit mit den Monatsberichten wurde verzichtet (vgl. quant. LI). Die „Zufriedenheit mit den Informationen“ wurde an der Info-Veranstaltung vom 27. 11. 02 per Fragebogen ermittelt. Die Befragten sind mehrheitlich zufrieden (Fragebogen). An den Info-Veranstaltungen waren ausl. BewohnerInnen stark untervertreten (Beobachtung). Homepage war knapp der Hälfte der Teilnehmenden einer Info-Veranstaltung nicht bekannt (Fragebogen).	A, D
Trägerschaft 2002		Federführung liegt bei der Projektleitung; das Projektteam beteiligt sich punktuell an Beiträgen für die Telli-Post oder bei der Organisation von Info-Veranstaltungen; zu den regionalen Medien konnten keine vertiefenden Beziehungen aufgebaut werden; eine gewisse Zusammenarbeit kam mit dem BAG zustande (S. Kraut/ E. Holz).	
Positive Erfahrungen 2002		Die Info-Veranstaltung vom 27.11.02 war wegen dem gelungenen Rahmen (keine Frontalveranstaltung, kulinarisch-kultureller Rahmen) ein Erfolg.	
Negative Erfahrungen 2002		Pflege des Beziehungsnetzes mit den regionalen Medien vernachlässigt.	
Folgerungen 2003		Schaffung einer Assistenz der Projektleitung für den Medienbereich; Intensivierung der Kommunikation im Quartier (Auftrag an externes PR-Büro). Plakatkampagne u.ä. 2003.	
Empfehlungen		Genügend Ressourcen zur Verfügung stellen.	

	Projektname	Kommunikation in der Schweiz	
Planung gemäss Jahresvereinbarung 2001/02			
Wirkung	Wirkung		
	Quantitative Wirkungsindikatoren		
	Qualitative Wirkungsindikatoren		
Leistung	Leistungen	Leistungen gemäss Kommunikationsvereinbarung 2001/02	
	Quantitative Leistungsindikatoren	Alle aufgeführten Leistungen sind erbracht	
	Qualitative Leistungsindikatoren	Die Leistungserbringung erfolgt umfassend und termingerecht.	
Resultate			Zielerreichung * Quelle **
Wirkung	Wirkung	Keine Angaben	
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Keine Angaben	
	Qualitative Wirkungsindikatoren	Keine Angaben	
Leistung	Leistungen	Homepage unterhalten; Gastgeber 1. APUG-Netzwerktagung; Teilnahme an Tagung „equiterre“ mit Info-Stand; Hilfestellung bei BAG-Reportage Pilotregion Aarau	+
	Quantitative Leistungsindikatoren	Leistungen erbracht	
	Qualitative Leistungsindikatoren	Leistung erbracht	
Trägerschaft 2002		Pilotregion Aarau, Projektleitung mit BAG und externen Partnern	
Positive Erfahrungen 2002			
Negative Erfahrungen 2002		Quantitativ wenig Leistungen; es muss berücksichtigt werden, dass auch wenig für die Kommunikation geeignete Resultate vorlagen.	
Folgerungen 2003		Resultate für die nationale Kommunikation müssen vorliegen	
Empfehlungen			

	Projektname	Evaluation	
Planung gemäss Jahresvereinbarung 2001/02			
Wirkung	Wirkung		
	Quantitative Wirkungsindikatoren		
	Qualitative Wirkungsindikatoren		
Leistung	Leistungen	Jede Massnahme wird unter Federführung der verantwortlichen Person mit geeigneten Methoden evaluiert; im Vordergrund steht eine Selbstevaluation nach Abschluss eines Projekts (Vgl. Selbstevaluationskonzept)	
	Quantitative Leistungsindikatoren	Jede Massnahme wird evaluiert	
	Qualitative Leistungsindikatoren	Spätestens 6 Wochen nach Abschluss eines Projekts liegt die Evaluation in geeigneter Form vor (vgl. Selbstevaluationskonzept)	
Resultate			Zielerreichung * Quelle **
Wirkung	Wirkung	Keine Angaben	
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Keine Angaben	
	Qualitative Wirkungsindikatoren	Keine Angaben	
Leistung	Leistungen	Alle Massnahmen (Teilprojekte) wurden gemäss dem Selbstevaluationskonzept der Pilotregion Aarau evaluiert.	+
	Quantitative Leistungsindikatoren	Es wurde zwar jede Massnahme evaluiert, diese haben aber sehr unterschiedliche Qualität. (Protokoll S-Evaluation)	A, D
	Qualitative Leistungsindikatoren	Die Evaluationen lagen nicht immer termingerecht vor. Deshalb einigten wir uns darauf, die Evaluationen der Teilprojekte mit dem Zeitplan zur Erstellung des Jahresberichts 2002 zu verbinden.	A (vgl. oben), D
Trägerschaft 2002		Projektleitung, Projektteam, Coach U&G (Martin Lüchinger)	
Positive Erfahrungen 2002			
Negative Erfahrungen 2002		Wir haben zu spät realisiert, dass die Evaluation auch auf der Basis des Jahresberichts 2002 stattfinden kann. Dadurch hätten wir viel Arbeit sparen können.	
Folgerungen 2003		Für 2003 wird das Selbstevaluationskonzept entsprechend angepasst. Sie wird formal dem Jahresbericht 2003 entsprechen.	
Empfehlungen			

4. Ressourcen und Zusammenarbeit in der Pilotregion

Entwicklung von Zusammenarbeitsstrukturen

Sehr intensiv gestaltete sich die Zusammenarbeit mit der Gesundheitsstiftung "Aarau eusi gsund Stadt" (Geschäftsführer Kurt Röthlisberger). Es besteht jedoch kein Auftragsverhältnis. AEGS arbeitet im Projekt auf der Basis eines freiwilligen Engagements mit, sie betrachtet die Aktivitäten in der Telli als Bestandteil ihres Kerngeschäfts.

Leider geriet die Zusammenarbeit mit der Umweltfachstelle des Tiefbauamts der Stadt Aarau ins Stocken.

Interessante Kontakte entstanden über den "Beirat U&G", deren Wirkung aber noch nicht einzuschätzen sind.

Die Kontaktaufnahme mit dem "naturama", das seinen Sitz in Aarau hat und sich im Auftrag des Kantons mit dem Thema der Nachhaltigkeit befasst, steht auf der Pendenzenliste.

Die Zusammenarbeit mit dem Gemeinschaftszentrum Telli hat mit dem Wechsel in der Leitung einen Quantensprung erfahren. Leider ist es nicht gelungen, das GZ auch formell in die Projektorganisation von „allons-y Telli!“ einzubinden.

Die Zusammenarbeit mit dem Quartierverein und dem "Telli-Treff" wurde intensiviert.

Die Zusammenarbeit mit der Eidgenössischen Ausländerkommission wurde weiterverfolgt (inkl. 2003/TelliRat).

Eine punktuelle Zusammenarbeit ergab sich mit dem Bachverein (P. Jean-Richard) anlässlich des Projekts "Sengelbach" bzw. "Telli Park".

Im Rahmen der Schulentwicklung arbeitet die Leitung mit den Verantwortlichen des Mittagstisches Telli eng zusammen.

Ressourcen und Zusammenarbeit in der Pilotregion

	Einschätzung 2002	Begründung	Verbesserungsvorschläge 2003
Wie beurteilen Sie die Qualität der Zusammenarbeit in der Pilotregion ?	+	Gute Zusammenarbeit und Vernetzung innerhalb des Projektteams (= externe Fachpersonen).	Einbindung „naturama“ prüfen.
Hat sich die Eignung bzw. Etablierung der Projektorganisation 2002 geändert ?	+	Der Baustein Partizipation ist im Baustein Quartier aufgegangen (=schlankere Projektorganisation).	
Wie gut waren die Finanzressourcen für die Erfüllung der Jahresvereinbarung 2001/02 ?	+	Im Detail: zu wenig Mittel in Jugendarbeit; Budgetierung einzelner Bauprojekte sehr approximativ; zu wenig Mittel für PR/ Kommunikation.	In Jahresvereinbarung 2003 besser machen!
Wie gut waren die Personalressourcen für die Erfüllung der Jahresvereinbarung 2001/02 ?	+	Zu kleines Pensum für Jugendarbeit; gleiches gilt für Kommunikation, wo zu viel hätte in Eigenleistung erbracht werden müssen.	Externe Fachleute für Kommunikation engagieren; Aufstockung Jugendarbeit prüfen.
Gab es weitere Aktivitäten, die in der Jahresvereinbarung 2001/02 nicht vorgesehen waren ?	Ja	Mundartunterricht in Kindergärten.	
Wie zufrieden ist die Projektleitung mit dem Projektfortschritt 2002 ?	+	Dort, wo Verzögerungen/ Misserfolge auftraten, sind die Gründe erkannt und Massnahmen eingeleitet.	
Inwieweit konnten die Leistungen in den Projekten gemäss Jahresvereinbarung 2001/02 bis Ende 2002 erreicht werden ?	-	Projekte mit baulichem Charakter verzögerten sich allesamt.	Klärungen getroffen, Massnahmen sind eingeleitet.
Inwieweit konnten die Wirkungsziele der Projekte gemäss Jahresvereinbarung 2001/02 bis Ende 2002 erreicht werden ?	-	Zu früh, um Wirkungen erwarten zu können.	Wenn die vorgesehenen Leistungen erbracht und kommuniziert werden, werden sich auch die erwarteten Wirkungen einstellen.
Inwieweit interessiert sich die Bevölkerung der Region für das regionale Programm ?	+	Es gibt einen Kreis von sehr gut informierten und engagierten (auch kritischen) BewohnerInnen.	Den Kreis der Informierten erweitern, insbesondere ausländische BewohnerInnen.

5. Zusammenarbeit Pilotregion - BAG

Zufriedenheit der Pilotregion punkto Zusammenarbeit mit dem BAG von April 02 bis Ende 02 ?	Einschätzung 2002	Begründung	Verbesserungsvorschläge 2003
Generell	+	Gute Kommunikationskultur zwischen der Projektleitung der Pilotregion und der Fachstelle G&U beim BAG.	
Erarbeitung Jahresvereinbarung 2003	+	Intensiver Prozess; positive Wirkung der Einführung von U&G-Kriterien (Coaching U&G).	Weniger Projekte! U&G-Kriterien wieder als Orientierungshilfe verwenden.
Unterstützung bei Selbstevaluation	-	Es wurde uns nicht mitgeteilt, dass der Jahresbericht gleichzeitig das Medium der Selbstevaluation sein kann.	
Kontakt Pilotregion-Externe Evaluation (ISPM Basel und IKAÖ Bern)	Keine Angabe	Es hat kein Kontakt stattgefunden.	
Begleitung der strategischen Leitung	+	Konstruktive Sitzung zur Klärung der gegenseitigen Interessen.	Bei Bedarf wiederholen.
Begleitung der operativen Leitung	+	Genug Kontakte; Kontakte beschränken sich auf die Projektleitung.	
Support fachlich und/oder methodisch	keine Angabe	Es hat keinen relevanten Support gegeben.	Worin könnte der Support 2003 bestehen? Falls möglich mehr Support auf operativer Ebene.
Unterstützung Regionale Kommunikation	+	Gute Zusammenarbeit mit S. Kraut/ E. Holz.	
Koordination Nationale Kommunikation	Keine Angabe	Es haben praktisch keine Aktivitäten stattgefunden.	Sobald für die nat. Kommunikation relevante Resultate vorliegen, gibt es auch Inhalte für nat. Kommunikation.
Erarbeitung Jahresbericht Pilotregion 2002	+	Gute Vorlage von BAG geliefert. Detailliertes Feedback auf Entwurf.	

6. Jahresabrechnung 2002

Vgl. Beilage: „allons-y Tellii! Finanzen 2001 - 2002“

Kommentar zur Jahresabrechnung 2002

Vorbemerkung

Die Projektleitung führt eine Kontrollbuchhaltung, welche die Rechnungen den Teilprojekten zuteilt und in ein Verhältnis zum jeweiligen Teilprojektbudget stellt. Dadurch ist immer ersichtlich, wieviel jedem Projekt zur Verfügung steht. Die Finanzverwaltung, über welche die Buchungen erfolgen, belastet die „allons-y Tellii“-Konti nach Bausteinen. Aus der Tabelle lässt sich die Jahresrechnung 2002 herauslesen und zwar per Mitte März 2003.

Die Jahresrechnung stellt den Zeitraum vom Projektstart bis Mitte März 2003 dar. Der Zeitraum weicht absichtlich von der Vorgabe ab, weil es nach Meinung der Projektleitung mehr Sinn macht, den aktuellen Stand der Finanzen nach Teilprojekten darzustellen, als nur Angaben über den Stand der Ausgaben nach Bausteinen und Kalenderjahr zu machen. Diese Option stünde zur Verfügung, wenn die Darstellung der Finanzverwaltung der Stadt Aarau gewählt würde.

Kommentar

Die grosse Differenz zwischen Budget und Rechnung 2002 ist darin begründet, dass:

- verschiedene Teilprojekte Verzögerungen erfahren haben (v.a. Bauprojekte: Sengelbach, Kindergarten, Pausenplatz)
- verschiedene Teilprojekte nicht realisiert wurden (Konzept Schule als Lebensraum, Skaterplatz), was dazu führte, dass die Mittel frei wurden und in die Jahresvereinbarung 2003 übertragen wurden (vgl. den Übertrag 2001/2002 in die Jahresvereinbarung 2003 von Fr. 88'600.-)
- verschiedene Rechnungen von Leistungen 2001/02 noch nicht gestellt wurden (Beirat 02, Konzeption Massnahmen 2001 und 2002, Lohnkosten Projektleitung und Leitung Baustein Quartier 2002, Lohnkosten Leitung Baustein Schule 2002)
- das Budget 2002 im Laufe des Jahres von 180'000 Franken auf 200'000 Franken erhöht wurde, weil das Teilprojekt „Mundartunterricht am Kindergarten“ dazukam

Die Begründung für den Abbruch bzw. die Verzögerungen von Teilprojekten liefern die Projektblätter des vorliegenden Jahresberichts.

Ertrag und Rechnung BAG sowie Übertrag von Mitteln 2001/02 ins 2003:

Der Ertrag des BAG 2001/02 beläuft sich auf Fr. 200'000.- (bzw. **Fr. 300'000.-**, wenn die Fr. 100'000.-, die bei der Pilotregion im Januar 2003 verbucht wurden, dazugerechnet werden). Insgesamt wurden per März 2003 zu Lasten des BAG **Fr. 126'880.-** verwendet (Budget: Fr. 275'000). Der Rest von **Fr. 173'120.-** wurde

- einerseits bereits in die Jahresvereinbarung 2003 für neue Teilprojekte übertragen (Fr. 88'600.-),
- andererseits werden die restlichen Mittel zur (verzögerten) Umsetzung der per 2002 geplanten Teilprojekte verwendet.

Ausschöpfung Budget BAG 2001/02 (275'000.-) = 46.1%

Ertrag und Rechnung der Pilotregion:

Vorbemerkung: Die Finanzierung der Projekte seitens der Stadt Aarau geschieht folgendermassen: Für das Jahr 2001 wurden 110'00 Franken in Form eines Budgetkredits gesprochen; als Eigenleistung gilt die Arbeit der Projektleitung zu Lasten der Jugendkoordination (2001 ca. 40'000 Franken). Für die weitere Finanzierung des Projekts bis zum Ablauf der Rahmenfrist per 31. Juli 2004 hat die Stadt Aarau einen Verpflichtungskredit von Fr. 390'000.- bewilligt. Dazu kommen jährlich Fr. 150'000.- als Eigenleistung, wovon jährlich Fr. 30'000.- für die Projektleitung und Fr. 20'000.- für die Leitung des Bausteins Siedlungsentwicklung zu Lasten der laufenden Rechnung aufgewendet werden.

Die Mitfinanzierung der Pilotregion ist also gesichert, es besteht zudem keine Gefahr, dass die Projekte bis zum Ende des Rahmenvertrags asymmetrisch zu Lasten des BAG finanziert werden. Jedes

Teilprojekt ist ja Teil einer Jahresvereinbarung, in welcher der Kostenverteiler zwischen der Pilotregion und dem BAG für jedes Teilprojekt festgehalten ist. Grössere Abweichungen sind deshalb ausgeschlossen, bzw. werden bilateral zwischen der Pilotregion und dem BAG verhandelt.

Seitens der Stadt stehen "allons-y Tellii" für die Zeit des Rahmenvertrags mit dem BAG (1.8.2001 bis 31.7.2004) somit folgende Mittel zur Verfügung:

Budgetkredit 2001 :	50% von 110'00.-	55'000.-	Rahmenvertrag begann per Mitte 2001
Eigenleistung 2001:	50% von 40'000.-	20'000.-	Rahmenvertrag begann per Mitte 2001
Eigenleistungen 02/04 (2.5 Jahre):		125'000.-	
Verpflichtungskredit 02/04:		390'000.-	
Total:		590'000.-	

Gemäss der Jahresrechnung 2001/02 hat die Pilotregion per März 2003 davon **Fr. 273'854.-** verwendet.

Ausschöpfung Budget Pilotregion 2001/02 (350'000.-) = 78.2%

Ertrag und Rechnung Eidgenössische Ausländerkommission (EKA):

Der Ertrag der EKA für die Teilprojekte des Bausteins Partizipation, welche ab 2003 auch vom BAG finanziell unterstützt werden, beläuft sich auf Fr. 50'000.- und wurde bei einer Rechnung von Fr. 49'000.- fast ganz ausgeschöpft.

Ausschöpfung Budget EKA 2001/02 (50'000.-) = 98%

7. Rohstoffe für die nationale Kommunikation

<p>Präsentationsmaterialien April 02 bis Ende 02</p>	<p>Nach Absprache mit der Projektleitung: Pläne „Telli Park“; Flyer „allons-y Telli!“, Nicht-Raucher-Kleber, Papierservietten mit Logo, Nicht-Raucher-Täfelchen für Tische mit Logo</p> <p>Verschiedene Berichte, die teilweise als Beilagen des JB 02 bereits dem BAG vorliegen; Medienberichte liegen dem BAG ebenfalls vor</p>
<p>Highlights 2002 für die nationale Kommunikation</p>	<p>vgl. Jahresbericht 2001:</p> <p>Imagekampagne kam nicht zustande</p> <p>APUG-Netzwerktagung 23. Mai</p> <p>TelliRat (verschiedene Anlässe, aber nicht unbedingt als „highlights“ für die nat. Kommunikation zu werten)</p>
<p>Highlights 2003 für die nationale Kommunikation</p>	<p>Pressekonferenz 8. Mai: Enthüllung Plakate/ Vorstellung Plakatkampagne</p> <p>„Maienhock“ 10. Mai: Vorstellung der Plakatkampagne für die Bewohnerschaft/ Öffentlichkeit mit Rahmenprogramm</p> <p>Neu: Quartalsberichte geplant (Nachfolger der „Monatsberichte“)</p> <p>Falls es dazu kommt: Positiver Beschluss zur Umsetzung des "Telli Parks" durch Eigentümer und Stadt Aarau.</p> <p>Umsetzung Bauprojekte: Pausenplatz Herbst 03, Sengelbach 03, Kindergarten (Planungsveranstaltungen 03, Umsetzung 04).</p> <p>Geplante Reportage von SF DRS (1 Stunde: „Wohnen im Hochhaus“) im September 2003.</p>

8. Folgerungen für die Arbeit 2003

Motivation der Pilotregion zur Weiterführung des regionalen Programmes

Die strategische Führung hat die Zukunft des Projekts ab Herbst 2002 intensiv zu diskutieren begonnen. Das Programm wird auf jeden Fall auch nach Ablauf des Rahmenvertrags mit dem BAG per 31.7.04 weitergeführt, allerdings je nach dem (mit oder ohne BAG) mit/ohne Berücksichtigung der Inhalte U&G.

Die Motivation der operativen Leitung zur Weiterführung des Programms ist gross. Sie setzt sich auch für eine weitere Zusammenarbeit mit dem BAG ein und möchte auch die Inhalte U&G weiter bearbeiten.

Aus der Sicht der Bewohnerschaft ist nach der persönlichen Einschätzung der Projektleitung eine Verunsicherung zu spüren. Geht „allons-y Telli!“ nun weiter oder nicht? Was geschieht, falls sich das Projekt per Mitte 2004 zurückzieht?

Dieses Thema wird sehr eingehend mit dem Gemeinschaftszentrum diskutiert, da dieses ja im Sinne einer „Institutionalisierung“ nach „allons-y Telli!“ eine zentrale Rolle spielen soll.

Motivation der Pilotregion zur Weiterführung der Zusammenarbeit mit dem BAG

Ende 2002 war diese Frage noch offen. Mittlerweile hat sich die strategische Führung der Pilotregion für die Verlängerung der Zusammenarbeit mit dem BAG ausgesprochen. Der politische Entscheid steht allerdings noch aus und ist per Ende Juni 2003 zu erwarten (Vorlage an den Einwohnerrat Aarau).

Erkenntnisse für die zukünftige Programmgestaltung durch die Pilotregion

Konzentration auf wenige Teilprojekte wird angestrebt. Gliederung derselben nach Handlungsbereichen statt nach „Bausteinen“ scheint vorteilhaft. Das Projekt „Telli Park“ wird zentrale Bedeutung gewinnen. Verstärkte Bemühungen im Kommunikationsbereich sind erforderlich und eingeleitet.

Wünsche und Ideen der Pilotregion an das BAG für dessen zukünftige Programmgestaltung

Noch stärkere Berücksichtigung der Prioritäten der Pilotregion. Stärkerer Support der Pilotregion bei U&G-Projekten (auch operative Ebene?).

Kommunikationsbedarf Pilotregion - BAG

Erörterung der Konsequenzen der Jahresrechnung 2002 auf die Mitfinanzierung durch das BAG.

Rolle des BAG bei der Umsetzung des „Telli Park“ (Projektierung 2003).

Rolle des BAG bei Planung und Umsetzung "gesünder und ökologisch Wohnen"?

Nationale Kommunikation: Planung 2003

9. Beilagen

Projekt-Nr.	Inhalt der Beilage
4	Protokolle Beiratssitzungen U&G 2002; Projektblatt Selbstevaluation; Liste Beirat U&G
5	Betriebskonzept „Jugendbus“
6	Schlussbericht DeutschBar 2002
15	Guet und Gsund; Selbstevaluation
16	Rauchfreie Zonen; Selbstevaluation
BSE	Evaluation Baustein Siedlungsentwicklung 2002; Fragebogen Werkstattgespräche
BSE/JB02	Jahresbericht Baustein Siedlungsentwicklung 2002
2	Werkstattgespräche; Protokolle; Teilnehmerliste
BSS	Evaluation Baustein Schule 2002
13	Znüni-Projekt; Evaluation
14	Schulzyklus Gesundheit; Evaluation
19	Zwischenbericht „Ausbau Mundartunterricht“ (wird momentan überarbeitet, def. Version folgt)
PL	Kommunikation in der Region; Projektblatt Selbstevaluation
PL	Evaluation; Protokoll der Evaluationssitzung mit dem Team vom 27. Februar 2003

allons-y Tellii Finanzen 2001 - 2002 (Zeit vom Projektstart bis Mitte März 03)		Bezug	Aarau		Eigenleistung Aarau		BAG (inkl. Eval. und Koord.kosten)		EKA		Eigen-tümer		Andere		total Budget	total Rechnungen	Saldo total
			Budget	Rechnung	Budget	Rechnung	Budget	Rechnung	Budget	Rechnung	Budget	Rechnung	Budget	Rechnung			
PL	Öffentlichkeits- und Medienarbeit	a			4'000	4'000	8'750	0							12'750	4'000	8'750.00
	Öffentlichkeits- und Medienarbeit	a	4'500	3'436	3'500	3'505	10'400	8'369							18'400	15'309	3'090.65
	Aufbau und Begleitung Beirat	4			500	500	4'800	2'030							5'300	2'530	2'770.00
	Abschluss Aufbau/ Begleitung Beirat	4					5'950	0							5'950	0	5'950.00
	Lohnkosten Stadt/ Projektleitung	b			20'500	29'275									20'500	29'275	-8'775.00
	Lohnkosten Stadt/ Projektleitung	b			21'500	31'740									21'500	31'740	-10'240.00
	Infrastruktur (PL)	c	2'500	15'862											2'500	15'862	-13'362.05
	Infrastruktur (PL)	c	2'500	817											2'500	817	1'682.95
	Projektkredit	d	7'500	5'240											7'500	5'240	2'260.00
	Konzeption Massnahmen/ BAG	e					10'000	0							10'000	0	10'000.00
Konzeption Massnahmen BAG JV 2003	e	3'050				6'000	0							9'050	0	9'050.00	
Coaching Projektteam Bereich U+G	18					8'200	5'571							8'200	5'571	2'628.55	
BSQ	Lohnkosten Jugendarbeiter (Massnahme)	f	30'000	27'419											30'000	27'419	2'581.10
	Lohnkosten Jugendarbeiter (Massnahme)	f	27'600	30'022											27'600	30'022	-2'421.65
	Projektkredit	d	7'500	6'612											7'500	6'612	888.15
	Ferien im Park: DeutschBar	6	1'600	748	700	700	7'200	6'822					1'600	0	11'100	8'270	2'829.95
	Umbau Bus für Jugendtreff (1. Phase)	5					5'200	5'639							5'200	5'639	-438.95
X	Umbau Bus für Jugendtreff (2. Phase)	5	3'000	2'962			500	118					3'000	0	6'500	3'080	3'420.05
	Skaterpark im Quartier: Projektierung (01)	7a	1'100		350		1'850	0			1'150	0			4'450	0	4'450.00
	Skaterpark im Quartier: Projektierung (02)	7a	1'150	0	300	300	2'350				1'150	0			4'950	300	4'650.00
	Skaterpark im Quartier: Bau der Anlage	7b	6'000	0	700	700	8'700				6'000	0	6'000	0	27'400	700	26'700.00
	Konfliktlösung Schulhausplatz	8	4'000	0	1'400	1'400	7'100	4'000							12'500	5'400	7'100.00
	Rauchfreie Zonen	16					28'000	28'000					5'000	0	33'000	28'000	5'000.00
	Guet und gsuend	15					7'500	7'500					1'000	1'100	8'500	8'600	-100.00
	Lohnkosten Stadt/ Leitung BS Quartier*	g			5'000	5'000									5'000	5'000	0.00
	Lohnkosten Stadt/ Leitung BS Quartier	g			1'900	1'900									1'900	1'900	0.00
	BSE	Bewohnerbefragung	1	4'500	6'818	5'000	0	23'600	21'359							33'100	28'177
Uferbereich Sengelbach (a) 1. Phase		11	8'000		650		9'950	6'057							18'600	6'057	12'543.10
Uferbereich Sengelbach (b) Abschluss		11	0		400	0	12'500						800	0	13'700	0	13'700.00
Gestaltung Freiraum Kindergarten (a) 1. Phas		12	6'000	0	500	0	13'000								19'500	0	19'500.00
Werkstattgespräche mit Lieg.verw. + Eigentür		2	1'400	0	3'000	0	750								5'150	0	5'150.00
Werkstattgespräche mit Lieg.verw. + Eigentür		2	1'200	7'900	3'000	0	5'600	10'000							9'800	17'900	-8'100.00
Imagekampagne Konzeptphase		9	1'500	1'000	5'000										6'500	1'000	5'500.00
Optimierung Busverbindung Tellii-Stadt		10	1'500	0	3'000	0	3'500	500							8'000	500	7'500.00
Lohnkosten Stadt/ Leitung BS Siedl.entw.		h			6'000	6'420									6'000	6'420	-420.00
Lohnkosten Stadt/ Leitung BS Siedl.entw.		h			9'000	12'000	0	0							9'000	12'000	-3'000.00
BSS	MuKi-Deutsch	i	10'000	10'000											10'000	10'000	0.00
	Situationsanalyse Schulhaus + Kindergärten	j	10'000	10'000											10'000	10'000	0.00
	Schule als Lebensraum/ Sofortmassn. Umw.	17b					5'500	5'253							5'500	5'253	247.30
	Schule als Lebensraum/ Sofortmassn. Umw.	17b			3'500		20'600	1'063							24'100	1'063	23'037.50
	Schule als Lebensraum/ Schulentwicklung 02	17a	28'000	7'337	12'500		2'500								43'000	7'337	35'663.35
	Konzept "Schule als Lebensraum" 03,04	3			1'500		20'400								21'900	0	21'900.00
	Znüni-Projekt	13					2'800	2'800					2'000	0	4'800	2'800	2'000.00
	Fortsetzung Znüni-Projekt 02	13					4'500	4'500					2'000	1'000	6'500	5'500	1'000.00
	Schulzyklus Gesundheit 01	14					1'800	1'800					1'000	0	2'800	1'800	1'000.00
	Schulzyklus Gesundheit 02	14					5'500	5'500					2'000	1'450	7'500	6'950	550.00
!	Ausbau Mundartunterricht 02	19	12'500	5'243			2'500	0							15'000	5'243	9'757.35
	Lohnkosten Stadt/ Leitung Baustein Schule	k01			30'000	25'000									30'000	25'000	5'000.00
BSP	Lohnkosten Stadt/ Leitung Baustein Schule	k02			12'500	10'000									12'500	10'000	2'500.00
	Aufbau/ Begleitung Quartiererrat (a) (Start 02/1)	l 01							20'000	2'000					20'000	2'000	18'000.00
!	Begleitung Quartiererrat 02/2	l 02							10'000	27'000					10'000	27'000	-17'000.00
	Integrationsmassnahmen Quartiererrat 02/1	m 01							0	0					0	0	0.00
!	Quartiererrat Integrationsmassn. 02/2	m 02							20'000	20'000					20'000	20'000	0.00
	Aufstockung Budget 2002		7'500				17'500								25'000	0	25'000.00
		2001	75'000	76'711	75'000	70'195	75'000	44'937	20'000	2'000	1'150	0	3'000	0	249'150	193'843	55'307
		2002	119'100	64'703	80'900	62'245	200'000	81'943	30'000	47'000	7'150	0	21'400	3'550	458'550	259'441	199'109
			Budget	Rechnung	Budget	Rechnung	Budget	Rechnung	Budget	Rechnung	Budget	Rechnung	Budget	Rechnung	total Budget	total Rechnungen	Saldo total

- PL Projektleitung
- BSQ Baustein Quartier
- BSE Baustein Siedlungsentwicklung
- BSS Baustein Schule
- BSP Baustein Partizipation
- X Abbruch
- ! Projekt ungeplant in JV 02